

General-Anzeiger

1926

123

Elberfeld

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung W. Rathenaustr. 50
..... Fernsprecher Rn. 7000-7007

Barmen

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung Neuerweg 57
..... Fernsprecher Rn. 714 und Rn. 4997

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Einzelpreis: für 1 mm Höhe (35 mm breit) 15 Pfennig, private Familienanzeigen
und Zeitungsbezüge 10 Pfennig. — Retikolen für 1 mm (35 mm breit) 60 Pfennig. —
Anzeigenrechnungen sind sofort nach Empfang ohne Abzug zu zahlen. (Vollstän-
dige Amt Köln 3262 W. Girardet, Filiale Elberfeld.) — Erscheinungsort: Elberfeld.

Berlin NW 7

Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Eichen 59a
Fernsprecher: Amt Zentrum Rn. 16428, 13609 und 974

Druck: wochenweise. — Bezugspreis halbjährlich 1 Reichsmark. — Für Aufnahme
von Anzeigen an bestimmten Tagen u. für telegr. Nachrichten wird keine Gebühr
abgenommen. Bei Eindrücken durch höhere Gewalt oder Streit können Ersatzansprüche nicht
berücksichtigt werden. — Manuskripte werden nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt.

81 — 40. Jahrgang.

Donnerstag den 8. April 1926

Einzelpreis 15 Pfennig.

Unfruchtbarer Abfallstreifen Halt wirtschaftlicher Kolonien?

Englisch-französische Pressestimmen
zu Deutschlands Kolonialwünschen.

GA Berlin, 7. April. (Eig. Draht.) Die Londoner und Pariser Presse beschäftigt sich mit auffällender Lebhaftigkeit mit den deutschen Wünschen nach kolonialen Mandaten. Ein besonderer Grund, dieses Thema im jetzigen Augenblick aufzugreifen, liegt nicht vor, da die deutsche Regierung keinen Schritt in dieser Richtung unternommen hat. Es ist zwar sowohl in Locarno wie auch in Genf im Zusammenhang mit den übrigen Dingen für den deutschen Eintritt in den Völkerbund auch über die koloniale Frage mit Chamberlain und Briand gesprochen worden, ohne daß aber irgendwelche positive Ergebnisse hätten erzielt werden können. Trotzdem sind diese Erörterungen außerordentlich interessant, weil sie bereits in ihren Anfangsstadien eine Gefahr zeigen, vor der Deutschland zweifellos eines Tages stehen wird. Nach der Behauptung eines Berliner Blattes soll heute morgen in den „Times“ ein Telegramm des Berliner Botschafters des Blattes erschienen haben, das sich angeblich auf offizielle Erklärungen der Botschaft bezieht. Danach wäre die Stellung der deutschen Regierung zu den kolonialen Forderungen die folgende: In seiner Frage ist die öffentliche Meinung so empfindlich und ungleich so entschlossen, wie bezüglich der Wiederaufnahme kolonialpolitischer Tätigkeit zu dem frühestmöglichen Zeitpunkt. Stresemann hat die Forderung nach Kolonien wiederholt als einen Teil der deutschen Politik innerhalb des Völkerbundes bezeichnet. Da der Völkerbund die Nationen in solche einteilt, die unfähig oder unfähig, Mandate zu verwalten, müsse Deutschland sich zur letzten Gruppe rechnen.

Überwiegend der Weise hat sich herausgestellt, daß diese Meldung weder von dem Berliner Botschafter der „Times“ stammt, noch den offiziellen Standpunkt der deutschen Regierung wiedergibt, noch in den „Times“ enthalten gewesen ist. Praktisch sagt allerdings die Meldung nichts Neues. Die deutsche Regierung hat seit ihrer Rote vom September 1924 verlangt, daß Deutschland nach seinem Eintritt in den Völkerbund auch koloniale Mandate zugewiesen bekommen sollte. Man hat dabei leider den Fehler gemacht, aus dem Nichtbeantworten dieser Forderung auf Schluß zu ziehen, als ob damit diese Forderung von der Gegenseite anerkannt sei. Eine bestimmte positive Aufgabe liegt also nicht vor, sondern nur die unerbittlichen Forderungen, wie sie seit Locarno bekannt geworden sind. Bei solchen Mandaten kann es sich ganz selbstverständlich für Deutschland nur um Gebiete handeln, die für die deutsche Wirtschaft von Nutzen sind. Nun spricht aber, und das ist das Wesentliche bei dieser ganzen Angelegenheit, die ganze englische Presse gerade im Zusammenhang mit der angeblichen Meldung der „Times“ aus Berlin über sehr merkwürdige Beobachtungen in englischen und französischen Regierungskreisen, gegen die rechtzeitig Protest zu erheben eine der wichtigsten Aufgaben der deutschen Regierung in der nächsten Zeit sein muß. Man erinnert sich in London wie in Paris, den Aufbau unrentabler und politisch unwichtiger Mandate oder älteren kolonialen Besitzes aus dringenden Sparnismotiven“ und hört es für keineswegs ausgeschlossen, daß man sich „auf der Formel einigen konnte, daß, da Deutschland in Genf eine moralische Entschuldigung erlitten hat, eine baldige Befriedigung des deutschen kolonialen Ehrgeizes das für die Alliierten billige Pfaster zur Heilung des verwundeten deutschen Selbstgefühls bilden könnte.“

Diese Bestrebungen sind an sich nicht neu. Man hat wiederholt davon gehört, daß man Deutschland irgendwelche unfruchtbare Abfallstreifen französischer oder englischer Kolonien geben wollte. Ein positives Angebot in dieser Richtung ist aber bisher nicht gemacht worden. Da es sich also augenblicklich offenbar noch um Verhandlungsballons handelt, ist es dringende Notwendigkeit, daß die deutsche Regierung von vornherein klärt, daß sie sich auf eine solche Politik „des Abfallpflasters“ nicht einläßt, sondern koloniale Mandate verlangt, die zum mindesten denen gleichartig sind, die man Deutschland durch den Versailler Vertrag genommen hat, sonst wird nach berühmten Mustern die öffentliche Weltmeinung von jetzt in einem Sinne beeinflusst, der es später Deutschland unmöglich macht, die ihm zugesprochenen Trophäen abzuleben.

In „schmerzlicher Erinnerung an die stolze, alte Armee“.

Hindenburg an die Reichswehr.

Bei der Feier im Palais des Reichspräsidenten am Mittwoch hielt, wie bereits mitgeteilt, Reichswehrminister Gessler die feierliche Ansprache. Er sagte darin u. a.: „Heute führt es sich zum sechzigsten Male, daß Sie, Herr Reichspräsident, in die preussische Armee eingetreten sind. An diesem Gedenktage nimmt die junge Wehrmacht des Reiches den herzlichsten Anteil, und es ist ihr eine hohe Ehre, in dem Saale, in dem sie Taten der Regimenter gründen, in denen Sie gekämpft haben, ihre ehrerbietigsten und aufrichtigsten Glückwünsche überbringen zu dürfen. Nicht nur, weil Sie kraft Ihres hohen Amtes an der Spitze der deutschen Republik unser Oberbefehlshaber sind, sondern vor allem, weil wir in Ihrem Leben, das eine der ruhmreichsten Epochen der deutschen Geschichte erfüllt, die Verkörperung der höchsten militärischen Tugenden sehen. Diese Tugenden aber haben immer und überall geblüht und werden immer und überall blühen, so lange es brave und ehrliche Soldaten gibt: Pflichttreue, Tapferkeit, Vaterlandsliebe. Wir haben heute ein Recht, unsere Huld mit Stolz und Dankbarkeit auf den Feldmarschall des alten und Oberbefehlshabers des neuen Heeres zu richten. Wir richten unsere Huld mit der Bitte zum Himmel, daß Gott Sie, Herr Reichspräsident, dem Vaterlande noch recht lange erhalten möge.“

Reichspräsident Hindenburg

erwiderte wie folgt: „Mein Herr Reichswehrminister! Haben Sie herzlichsten Dank für die Glückwünsche, die Sie mir zum heutigen sechzigsten Gedenktage meines Dienstes einbringen. Die Wehrmacht des Reiches hat den größten Teil meines Lebens verbracht, in wehmütiger, schmerzlicher Erinnerung an die stolze, alte Armee zurückdenke. Sie war ein Volksheld, das nicht nur seinen Zweck, das Vaterland zu schützen,

ehrenvoll erfüllt hat, sondern darüber hinaus eine Erziehungshütte für unser ganzes Volk war, eine hohe Schule der Pflichterfüllung und der Vaterlandsliebe. Was wir an ihr verloren haben, können wir in seiner vollen Bedeutung erst jetzt empfinden, wo sie nicht mehr ist.“

Die neue Wehrmacht des Reiches, deren Vertreter ich hier vor mir sehe, mußte auf einer anderen Grundlage errichtet werden. Nur gering ist ihre Stärke, und an die Stelle der Ehrenpflicht eines allgemeinen Wehrdienstes ist die freie Dienstverpflichtung getreten. Aber dadurch, daß die neue Wehrmacht an die große Tradition unserer militärischen Vergangenheit anknüpft und sie wahr, dadurch, daß sie die hohen Tugenden selbstloser Pflichterfüllung, hingebender Vaterlandsliebe und opferwilliger Tapferkeit übernimmt und erbt, ist auch sie ein Hort nationaler Kraft und eine Gewähr für die Erhaltung der soldatischen Eigenschaften in unserer Volkselementen. Von diesem Geiste erfüllt, wird, so bin ich überzeugt, die Reichswehr und Reichsmarine, getreu ihrem Bann, stets ihre Pflicht tun. Sie werden, unbeirrt vom Lärm der Gegenwart, sich von ihrem anderen Gedanken leiten lassen, als von dem hingebenden Vaterlandsliebe und von der Überzeugung, in stiller selbstloser Arbeit der Zukunft des deutschen Volkes am besten zu dienen.“

So grüße ich, der alte Soldat, an diesem Tage der Erinnerung an die Ruhmzeit des alten Heeres die neu entstandene Wehrmacht des Reiches mit alldauernder Zuversicht, daß sie stets der Taten ihrer Väter würdig sein wird. Gemeinsam als Kameraden wollen wir uns zu Deutschland bekennen, indem wir rufen: Unser geliebtes neues Vaterland hurra!“

Tausende von Glückwünschen.

WTB Berlin, 7. April. (Draht.) Dem Reichspräsidenten sind zu seinem heutigen Ehren-

tage Tausende von Glückwünschen und telegraphischen Glückwünschen aus dem In- und Auslande zugegangen. Unter anderem haben Glückwünsche übermittelt: deutsche Fürstlichkeiten, die Führer des deutschen Heeres im Weltkrieg, die Regierungen von Preußen, Bayern, Württemberg, Baden und anderen Ländern, die Oberbürgermeister fast aller großen deutschen Städte sowie zahlreiche führende Persönlichkeiten des deutschen Wirtschaftslebens, der Presse, der Politik, der Wissenschaft, des Roten Kreuzes und zahlreiche Auslandsdeutsche und deutsche Vereine im Auslande.

Der Präsident der freien Stadt Danzig erinnert in seinem Glückwunschschreiben daran, daß Hindenburg seine militärische Laufbahn vor 60 Jahren in Danzig begann.

Vom diplomatischen Korps haben Runtius Bacelli und der türkische Botschafter Kemal Edin Pascha, der englische Botschafter und seine Frau, ferner der spanische, der russische, der französische und der italienische Botschafter und die Missionen zahlreicher Gesandtschaften durch persönliche Besuche dem Reichspräsidenten Gratulationen zu dem heutigen Tage übermittelt.

Der Abbruch.

TU Berlin, 8. April. (Kunstsprache.) Heute mittag um 12 Uhr wurden die gestern im Arbeitszimmer des Reichspräsidenten aufgestellten Rahmen von der Rahmenkompanie wieder abgeholt. Während die Reichswehren hinausgetragen wurden, grüßte der Reichspräsident vom Balkon herab, und eine große Menge brachte ihm begeisterte Hochrufe dar. Als längt die Rahmen mit Musik abmarkiert waren, verharnte die Menge noch vor dem Präsidentenpalastgebäude und forcierte unter Abfeuern des Deutschlandliedes und unter Hoch- und Heirufen stürmisch den Präsidenten zu sehen, der sich auch verschiedentlich auf dem Balkon zeigte.

Der Dank des Reichspräsidenten.

WTB Berlin, 8. April. (Kunstsprache.) Das Büro des Reichspräsidenten gibt folgendes bekannt: Anlässlich seines sechzigsten Jubiläum haben sich dem Herrn Reichspräsidenten aus allen Gebieten des Deutschen Reiches und auch von zahlreichen Deutschen aus dem Auslande Glückwünsche in überaus großer Fülle zugegangen. Zu seinem Bedauern erlauben die Amtsgeschäfte dem Herrn Reichspräsidenten nicht, die Zuschriften und Telegramme einzeln zu beantworten. Er bittet deshalb alle, die an diesem Tage freundlich seiner gedacht haben, seinen herzlichsten Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Französische Stimmen

Über Hindenburgs Volkstümlichkeit. GA Paris, 8. April. (Eig. Draht.) Alle französischen Blätter berichten ausführlich über das gefällige Jubiläum des Reichspräsidenten. — Das „Echo de Paris“ stellt in einem Berliner Bericht fest: Selten hat ein Staatsoberhaupt eine solche wirklich aufrichtige Sympathie genossen. Seine politischen Gegner selbst haben ihm ihre Ehrung dargebracht. Niemals selbst während des Krieges hat der Feldmarschall eine größere Popularität genossen, als gestern. Die Begeisterung der Berliner Bevölkerung übertrifft alles, was man sich vorstellen kann. Andere Blätter, wie z. B. das „Journal“, unterstreichen natürlich besonders die Anwesenheit des englischen Botschafters, Lord d'Abernon.

Die Pötel Geld zaubern will.

Freiwillige Steuerzahlung aus Vaterlandsliebe. — Pötel fährt nach London.

WTB Paris, 8. April. (Draht.) Nach dem „Matin“ plant der französische Finanzminister Pötel nunmehr zweiterlei, nämlich die freiwillige Steuerzahlung aus Vaterlandsliebe (!) zu fördern und die Regelung der interalliierten Schulden auszuhandeln, die jeder Stabilisierung des französischen Franken und jeder Amortisierung der schwebenden Schuld vorangehen müsse. Was die freiwillige Steuerzahlung angeht, so werde eine unverzüglich zu veröffentliche Note über die Absichten der Regierung aufgestellt. Was die Frage der interalliierten Schulden anbetreffe, halte sich der französische Botschafter in Washington bereit, die Verhandlungen mit der amerikanischen Schuldenfondierungskommission wieder zu eröffnen, wenn diese eine entsprechende Absicht äußere. Finanzminister Pötel werde sich übrigens selbst nach London begeben, um dort mit Churchill zu verhandeln, wahrscheinlich Ende April, während der Senat das Ausgabenbudget für 1926 prüfen werde, ehe die Kammer das Einnahmebudget bespreche.

GA Paris, 8. April. (Eig. Draht.) Um die Frage der freiwilligen Spenden besonders zu fördern, wird Pötel in den nächsten Tagen ein Nationalkomitee bilden. Zu den einzelnen Departements würde man Departements-Komitees bilden. Alle diese Komitees würden dann einen



Die Feier im Präsidentenhaus.

Unser Bild zeigt den Augenblick der Beglückwünschung durch Reichswehrminister Dr. Gessler, 1. Generaloberst von Seeden, 2. Reichswehrminister Dr. Gessler, 3. Reichsfeldmarschall Luthar, 4. v. Hindenburg, 5. General v. Lohberg, 6. Admiral Zentgraf.

**Polen verschleubert weiter
deutsches Eigentum.**

Das unstrittene Voterecht.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit der Türkei.

In Rallente noch Hincube.

Am Beking.

Anschlag einer Irländerin auf Mussolini.

Der Verlauf des Attentats.

Die Täterin.

Selbstmordversuch nach der Tat.

Ruffolini

Die Erregung in Italien.

Teilnahme-Rundgebungen

(Englische Briefstimmen.

Internationale Organisation
zur Bekämpfung des Goldismus

Nullstellensatz-Dompterfingern

Entscheidung der Studierenden

... der Merikane
auf den Arianlag
... der „Rio P
Bremen ein
... Marcustoje
... Studien
... Syndikus
... eine klein
... der Merikane
... Bremen und
... an Nord
... einige Merikane
... Studienkommissio
... hängen von

in einer
Kommision der
Willkomm
auf dieser
berthe der Zü
vertretende P
Stages, Bern
bei der Studi
zum Besuch in
was die
zum Besuch in
den habe. I
erhoffe me
den Gesich
and und R
schen, und dah
Kommission
erbe. Zu dem
an der deu
tischen zwisch
anischen Gäs
ette an beacht
weise die
Kasse tragen.

Rufmann-
Der Stad

Der Prozeß vor
der Mitte ge
hört. Professor Dr.
a. D. A. A.
von A.
Landes
wegen A.
den
und in
wegen
Gefangnis
lich
beider
daß

Kunst u

[illegible]

This image shows a vertical strip of a document page. On the left side, there is a dark, textured binding or cover material. To the right of this, a thin, dark vertical line separates the binding from the main body of the page. The main body of the page is a light, off-white color with a visible vertical crease or fold line running down its center. The paper appears slightly aged or worn, with some minor discoloration and texture visible.

Billige Lebensmittel

Mixed Pickles Glas 95, 50 A

Dicke Bohnen 2-Pfd.-D. 75, 58 A
 J. Jg. dicke Bohnen 2-Pfd.-D. 95 A
 Schnittbohnen 2-Pfd.-D. 75, 58 A
 Drechbohnen 2-Pfd.-D. 75 A
 Schnitt- und Drechbohnen 2-Pfd.-D. 95 A
 Jg. Wachsbohnen 2-Pfd.-D. 95 A

Rübenkraut 10-Pfd.-Kist 2.30 1.45
 5-Pfd.-Kist

Erdb.-Apfel-Marmel. 2-Pfd.-Kist 95 A
 Apfel-Himbeer-Gelee 2-Pfd.-Kist 2.70
 Pflaumen mit Stein 2-Pfd.-D. 72 A
 Mirabellen 2-Pfd.-D. 1.20
 Aprikos. u. Pfirsche 3-Pfd.-D. 1.95

Kolonialwaren

Zinsen 4 u. 5 Pfd. 95 A
 Viktoria Erbsen 4 u. 5 Pfd. 95 A
 Haferflocken 4 Pfd. 95 A
 Schnittmüdeln 4 Pfd. 95 A
 Maffaroni 2 Pfd. 95 A
 Eier, Sand- und Fadennüdeln Pfd. 55 A
 Amerik. Sultaninen 2 Pfd. 95 A
 Weizenmehl 5 Pfd. 95 A
 Stäben-Mehl 5-Pfd.-Beutel 1.20
 Malzkaffee 4 Pfd. 95 A

Tarragona vom Fuß Liter 1.45

Apfel-Gelee Glas 58 A

Leipz. Allerlei 2-Pfd.-D. 1.25, 85 A
 Erbsen und Karotten 2-Pfd.-D. 1.10, 75 A
 Kohlrabi in Scheiben 2-Pfd.-D. 65 A
 Sellerie in Scheiben 2-Pfd.-D. 1.25 A
 Pfifferlinge 2-Pfd.-D. 1.25 A
 Rotkohl 2-Pfd.-D. 25 A

Apfelkraut 5-Pfd.-Kist 2.10 95 A
 2-Pfd.-Kist

Aprikos.-Marmelade 2-Pfd.-Kist 2.90
 Preiselbeeren 10-Pfd.-Kist 2.45
 Kirschen rot, m. Stein 2-Pfd.-D. 1.25
 Reineclauden 2-Pfd.-D. 95 A
 Ananas 1-Pfd.-D. 1.20

Käse und Butter

Fein. Holl. Grahmbutter 1.95
 Amerik. Schmalz Pfd. 88 A
 Edamer Käse Pfd. 1.20, 76 A
 Holländer Käse Pfd. 1.20, 75 A
 Limburger Käse Pfd. 58 A
 Plockwurst Pfd. 1.70
 Corned Beef Dose 80 A
 Salatsi Liter 1.25, 1.10
 Dismarcheringe, Bratheringe 1-Ltr.-Dose 75 A
 Gelee-Heringe, Kolmops 75 A

Camos vom Fuß Liter 1.60

LEONHARD AKTIEN-GEZ
 ELBERFELD

Reißes Gummel-Papier 6. u. 8. u. 10. u. 12. u. 14. u. 16. u. 18. u. 20. u. 22. u. 24. u. 26. u. 28. u. 30. u. 32. u. 34. u. 36. u. 38. u. 40. u. 42. u. 44. u. 46. u. 48. u. 50. u. 52. u. 54. u. 56. u. 58. u. 60. u. 62. u. 64. u. 66. u. 68. u. 70. u. 72. u. 74. u. 76. u. 78. u. 80. u. 82. u. 84. u. 86. u. 88. u. 90. u. 92. u. 94. u. 96. u. 98. u. 100. u. 102. u. 104. u. 106. u. 108. u. 110. u. 112. u. 114. u. 116. u. 118. u. 120. u. 122. u. 124. u. 126. u. 128. u. 130. u. 132. u. 134. u. 136. u. 138. u. 140. u. 142. u. 144. u. 146. u. 148. u. 150. u. 152. u. 154. u. 156. u. 158. u. 160. u. 162. u. 164. u. 166. u. 168. u. 170. u. 172. u. 174. u. 176. u. 178. u. 180. u. 182. u. 184. u. 186. u. 188. u. 190. u. 192. u. 194. u. 196. u. 198. u. 200. u. 202. u. 204. u. 206. u. 208. u. 210. u. 212. u. 214. u. 216. u. 218. u. 220. u. 222. u. 224. u. 226. u. 228. u. 230. u. 232. u. 234. u. 236. u. 238. u. 240. u. 242. u. 244. u. 246. u. 248. u. 250. u. 252. u. 254. u. 256. u. 258. u. 260. u. 262. u. 264. u. 266. u. 268. u. 270. u. 272. u. 274. u. 276. u. 278. u. 280. u. 282. u. 284. u. 286. u. 288. u. 290. u. 292. u. 294. u. 296. u. 298. u. 300. u. 302. u. 304. u. 306. u. 308. u. 310. u. 312. u. 314. u. 316. u. 318. u. 320. u. 322. u. 324. u. 326. u. 328. u. 330. u. 332. u. 334. u. 336. u. 338. u. 340. u. 342. u. 344. u. 346. u. 348. u. 350. u. 352. u. 354. u. 356. u. 358. u. 360. u. 362. u. 364. u. 366. u. 368. u. 370. u. 372. u. 374. u. 376. u. 378. u. 380. u. 382. u. 384. u. 386. u. 388. u. 390. u. 392. u. 394. u. 396. u. 398. u. 400. u. 402. u. 404. u. 406. u. 408. u. 410. u. 412. u. 414. u. 416. u. 418. u. 420. u. 422. u. 424. u. 426. u. 428. u. 430. u. 432. u. 434. u. 436. u. 438. u. 440. u. 442. u. 444. u. 446. u. 448. u. 450. u. 452. u. 454. u. 456. u. 458. u. 460. u. 462. u. 464. u. 466. u. 468. u. 470. u. 472. u. 474. u. 476. u. 478. u. 480. u. 482. u. 484. u. 486. u. 488. u. 490. u. 492. u. 494. u. 496. u. 498. u. 500. u. 502. u. 504. u. 506. u. 508. u. 510. u. 512. u. 514. u. 516. u. 518. u. 520. u. 522. u. 524. u. 526. u. 528. u. 530. u. 532. u. 534. u. 536. u. 538. u. 540. u. 542. u. 544. u. 546. u. 548. u. 550. u. 552. u. 554. u. 556. u. 558. u. 560. u. 562. u. 564. u. 566. u. 568. u. 570. u. 572. u. 574. u. 576. u. 578. u. 580. u. 582. u. 584. u. 586. u. 588. u. 590. u. 592. u. 594. u. 596. u. 598. u. 600. u. 602. u. 604. u. 606. u. 608. u. 610. u. 612. u. 614. u. 616. u. 618. u. 620. u. 622. u. 624. u. 626. u. 628. u. 630. u. 632. u. 634. u. 636. u. 638. u. 640. u. 642. u. 644. u. 646. u. 648. u. 650. u. 652. u. 654. u. 656. u. 658. u. 660. u. 662. u. 664. u. 666. u. 668. u. 670. u. 672. u. 674. u. 676. u. 678. u. 680. u. 682. u. 684. u. 686. u. 688. u. 690. u. 692. u. 694. u. 696. u. 698. u. 700. u. 702. u. 704. u. 706. u. 708. u. 710. u. 712. u. 714. u. 716. u. 718. u. 720. u. 722. u. 724. u. 726. u. 728. u. 730. u. 732. u. 734. u. 736. u. 738. u. 740. u. 742. u. 744. u. 746. u. 748. u. 750. u. 752. u. 754. u. 756. u. 758. u. 760. u. 762. u. 764. u. 766. u. 768. u. 770. u. 772. u. 774. u. 776. u. 778. u. 780. u. 782. u. 784. u. 786. u. 788. u. 790. u. 792. u. 794. u. 796. u. 798. u. 800. u. 802. u. 804. u. 806. u. 808. u. 810. u. 812. u. 814. u. 816. u. 818. u. 820. u. 822. u. 824. u. 826. u. 828. u. 830. u. 832. u. 834. u. 836. u. 838. u. 840. u. 842. u. 844. u. 846. u. 848. u. 850. u. 852. u. 854. u. 856. u. 858. u. 860. u. 862. u. 864. u. 866. u. 868. u. 870. u. 872. u. 874. u. 876. u. 878. u. 880. u. 882. u. 884. u. 886. u. 888. u. 890. u. 892. u. 894. u. 896. u. 898. u. 900. u. 902. u. 904. u. 906. u. 908. u. 910. u. 912. u. 914. u. 916. u. 918. u. 920. u. 922. u. 924. u. 926. u. 928. u. 930. u. 932. u. 934. u. 936. u. 938. u. 940. u. 942. u. 944. u. 946. u. 948. u. 950. u. 952. u. 954. u. 956. u. 958. u. 960. u. 962. u. 964. u. 966. u. 968. u. 970. u. 972. u. 974. u. 976. u. 978. u. 980. u. 982. u. 984. u. 986. u. 988. u. 990. u. 992. u. 994. u. 996. u. 998. u. 1000. u. 1002. u. 1004. u. 1006. u. 1008. u. 1010. u. 1012. u. 1014. u. 1016. u. 1018. u. 1020. u. 1022. u. 1024. u. 1026. u. 1028. u. 1030. u. 1032. u. 1034. u. 1036. u. 1038. u. 1040. u. 1042. u. 1044. u. 1046. u. 1048. u. 1050. u. 1052. u. 1054. u. 1056. u. 1058. u. 1060. u. 1062. u. 1064. u. 1066. u. 1068. u. 1070. u. 1072. u. 1074. u. 1076. u. 1078. u. 1080. u. 1082. u. 1084. u. 1086. u. 1088. u. 1090. u. 1092. u. 1094. u. 1096. u. 1098. u. 1100. u. 1102. u. 1104. u. 1106. u. 1108. u. 1110. u. 1112. u. 1114. u. 1116. u. 1118. u. 1120. u. 1122. u. 1124. u. 1126. u. 1128. u. 1130. u. 1132. u. 1134. u. 1136. u. 1138. u. 1140. u. 1142. u. 1144. u. 1146. u. 1148. u. 1150. u. 1152. u. 1154. u. 1156. u. 1158. u. 1160. u. 1162. u. 1164. u. 1166. u. 1168. u. 1170. u. 1172. u. 1174. u. 1176. u. 1178. u. 1180. u. 1182. u. 1184. u. 1186. u. 1188. u. 1190. u. 1192. u. 1194. u. 1196. u. 1198. u. 1200. u. 1202. u. 1204. u. 1206. u. 1208. u. 1210. u. 1212. u. 1214. u. 1216. u. 1218. u. 1220. u. 1222. u. 1224. u. 1226. u. 1228. u. 1230. u. 1232. u. 1234. u. 1236. u. 1238. u. 1240. u. 1242. u. 1244. u. 1246. u. 1248. u. 1250. u. 1252. u. 1254. u. 1256. u. 1258. u. 1260. u. 1262. u. 1264. u. 1266. u. 1268. u. 1270. u. 1272. u. 1274. u. 1276. u. 1278. u. 1280. u. 1282. u. 1284. u. 1286. u. 1288. u. 1290. u. 1292. u. 1294. u. 1296. u. 1298. u. 1300. u. 1302. u. 1304. u. 1306. u. 1308. u. 1310. u. 1312. u. 1314. u. 1316. u. 1318. u. 1320. u. 1322. u. 1324. u. 1326. u. 1328. u. 1330. u. 1332. u. 1334. u. 1336. u. 1338. u. 1340. u. 1342. u. 1344. u. 1346. u. 1348. u. 1350. u. 1352. u. 1354. u. 1356. u. 1358. u. 1360. u. 1362. u. 1364. u. 1366. u. 1368. u. 1370. u. 1372. u. 1374. u. 1376. u. 1378. u. 1380. u. 1382. u. 1384. u. 1386. u. 1388. u. 1390. u. 1392. u. 1394. u. 1396. u. 1398. u. 1400. u. 1402. u. 1404. u. 1406. u. 1408. u. 1410. u. 1412. u. 1414. u. 1416. u. 1418. u. 1420. u. 1422. u. 1424. u. 1426. u. 1428. u. 1430. u. 1432. u. 1434. u. 1436. u. 1438. u. 1440. u. 1442. u. 1444. u. 1446. u. 1448. u. 1450. u. 1452. u. 1454. u. 1456. u. 1458. u. 1460. u. 1462. u. 1464. u. 1466. u. 1468. u. 1470. u. 1472. u. 1474. u. 1476. u. 1478. u. 1480. u. 1482. u. 1484. u. 1486. u. 1488. u. 1490. u. 1492. u. 1494. u. 1496. u. 1498. u. 1500. u. 1502. u. 1504. u. 1506. u. 1508. u. 1510. u. 1512. u. 1514. u. 1516. u. 1518. u. 1520. u. 1522. u. 1524. u. 1526. u. 1528. u. 1530. u. 1532. u. 1534. u. 1536. u. 1538. u. 1540. u. 1542. u. 1544. u. 1546. u. 1548. u. 1550. u. 1552. u. 1554. u. 1556. u. 1558. u. 1560. u. 1562. u. 1564. u. 1566. u. 1568. u. 1570. u. 1572. u. 1574. u. 1576. u. 1578. u. 1580. u. 1582. u. 1584. u. 1586. u. 1588. u. 1590. u. 1592. u. 1594. u. 1596. u. 1598. u. 1600. u. 1602. u. 1604. u. 1606. u. 1608. u. 1610. u. 1612. u. 1614. u. 1616. u. 1618. u. 1620. u. 1622. u. 1624. u. 1626. u. 1628. u. 1630. u. 1632. u. 1634. u. 1636. u. 1638. u. 1640. u. 1642. u. 1644. u. 1646. u. 1648. u. 1650. u. 1652. u. 1654. u. 1656. u. 1658. u. 1660. u. 1662. u. 1664. u. 1666. u. 1668. u. 1670. u. 1672. u. 1674. u. 1676. u. 1678. u. 1680. u. 1682. u. 1684. u. 1686. u. 1688. u. 1690. u. 1692. u. 1694. u. 1696. u. 1698. u. 1700. u. 1702. u. 1704. u. 1706. u. 1708. u. 1710. u. 1712. u. 1714. u. 1716. u. 1718. u. 1720. u. 1722. u. 1724. u. 1726. u. 1728. u. 1730. u. 1732. u. 1734. u. 1736. u. 1738. u. 1740. u. 1742. u. 1744. u. 1746. u. 1748. u. 1750. u. 1752. u. 1754. u. 1756. u. 1758. u. 1760. u. 1762. u. 1764. u. 1766. u. 1768. u. 1770. u. 1772. u. 1774. u. 1776. u. 1778. u. 1780. u. 1782. u. 1784. u. 1786. u. 1788. u. 1790. u. 1792. u. 1794. u. 1796. u. 1798. u. 1800. u. 1802. u. 1804. u. 1806. u. 1808. u. 1810. u. 1812. u. 1814. u. 1816. u. 1818. u. 1820. u. 1822. u. 1824. u. 1826. u. 1828. u. 1830. u. 1832. u. 1834. u. 1836. u. 1838. u. 1840. u. 1842. u. 1844. u. 1846. u. 1848. u. 1850. u. 1852. u. 1854. u. 1856. u. 1858. u. 1860. u. 1862. u. 1864. u. 1866. u. 1868. u. 1870. u. 1872. u. 1874. u. 1876. u. 1878. u. 1880. u. 1882. u. 1884. u. 1886. u. 1888. u. 1890. u. 1892. u. 1894. u. 1896. u. 1898. u. 1900. u. 1902. u. 1904. u. 1906. u. 1908. u. 1910. u. 1912. u. 1914. u. 1916. u. 1918. u. 1920. u. 1922. u. 1924. u. 1926. u. 1928. u. 1930. u. 1932. u. 1934. u. 1936. u. 1938. u. 1940. u. 1942. u. 1944. u. 1946. u. 1948. u. 1950. u. 1952. u. 1954. u. 1956. u. 1958. u. 1960. u. 1962. u. 1964. u. 1966. u. 1968. u. 1970. u. 1972. u. 1974. u. 1976. u. 1978. u. 1980. u. 1982. u. 1984. u. 1986. u. 1988. u. 1990. u. 1992. u. 1994. u. 1996. u. 1998. u. 2000. u. 2002. u. 2004. u. 2006. u. 2008. u. 2010. u. 2012. u. 2014. u. 2016. u. 2018. u. 2020. u. 2022. u. 2024. u. 2026. u. 2028. u. 2030. u. 2032. u. 2034. u. 2036. u. 2038. u. 2040. u. 2042. u. 2044. u. 2046. u. 2048. u. 2050. u. 2052. u. 2054. u. 2056. u. 2058. u. 2060. u. 2062. u. 2064. u. 2066. u. 2068. u. 2070. u. 2072. u. 2074. u. 2076. u. 2078. u. 2080. u. 2082. u. 2084. u. 2086. u. 2088. u. 2090. u. 2092. u. 2094. u. 2096. u. 2098. u. 2100. u. 2102. u. 2104. u. 2106. u. 2108. u. 2110. u. 2112. u. 2114. u. 2116. u. 2118. u. 2120. u. 2122. u. 2124. u. 2126. u. 2128. u. 2130. u. 2132. u. 2134. u. 2136. u. 2138. u. 2140. u. 2142. u. 2144. u. 2146. u. 2148. u. 2150. u. 2152. u. 2154. u. 2156. u. 2158. u. 2160. u. 2162. u. 2164. u. 2166. u. 2168. u. 2170. u. 2172. u. 2174. u. 2176. u. 2178. u. 2180. u. 2182. u. 2184. u. 2186. u. 2188. u. 2190. u. 2192. u. 2194. u. 2196. u. 2198. u. 2200. u. 2202. u. 2204. u. 2206. u. 2208. u. 2210. u. 2212. u. 2214. u. 2216. u. 2218. u. 2220. u. 2222. u. 2224. u. 2226. u. 2228. u. 2230. u. 2232. u. 2234. u. 2236. u. 2238. u. 2240. u. 2242. u. 2244. u. 2246. u. 2248. u. 2250. u. 2252. u. 2254. u. 2256. u. 2258. u. 2260. u. 2262. u. 2264. u. 2266. u. 2268. u. 2270. u. 2272. u. 2274. u. 2276. u. 2278. u. 2280. u. 2282. u. 2284. u. 2286. u. 2288. u. 2290. u. 2292. u. 2294. u. 2296. u. 2298. u. 2300. u. 2302. u. 2304. u. 2306. u. 2308. u. 2310. u. 2312. u. 2314. u. 2316. u. 2318. u. 2320. u. 2322. u. 2324. u. 2326. u. 2328. u. 2330. u. 2332. u. 2334. u. 2336. u. 2338. u. 2340. u. 2342. u. 2344. u. 2346. u. 2348. u. 2350. u. 2352. u. 2354. u. 2356. u. 2358. u. 2360. u. 2362. u. 2364. u. 2366. u. 2368. u. 2370. u. 2372. u. 2374. u. 2376. u. 2378. u. 2380. u. 2382. u. 2384. u. 2386. u. 2388. u. 2390. u. 2392. u. 2394. u. 2396. u. 2398. u. 2400. u. 2402. u. 2404. u. 2406. u. 2408. u. 2410. u. 2412. u. 2414. u. 2416. u. 2418. u. 2420. u. 2422. u. 2424. u. 2426. u. 2428. u. 2430. u. 2432. u. 2434. u. 2436. u. 2438. u. 2440. u. 2442. u. 2444. u. 2446. u. 2448. u. 2450. u. 2452. u. 2454. u. 2456. u. 2458. u. 2460. u. 2462. u. 2464. u. 2466. u. 2468. u. 2470. u. 2472. u. 2474. u. 2476. u. 2478. u. 2480. u. 2482. u. 2484. u. 2486. u. 2488. u. 2490. u. 2492. u. 2494. u. 2496. u. 2498. u. 2500. u. 2502. u. 2504. u. 2506. u. 2508. u. 2510. u. 2512. u. 2514. u. 2516. u. 2518. u. 2520. u. 2522. u. 2524. u. 2526. u. 2528. u. 2530. u. 2532. u. 2534. u. 2536. u. 2538. u. 2540. u. 2542. u. 2544. u. 2546. u. 2548. u. 2550. u. 2552. u. 2554. u. 2556. u. 2558. u. 2560. u. 2562. u. 2564. u. 2566. u. 2568. u. 2570. u. 2572. u. 2574. u. 2576. u. 2578. u. 2580. u. 2582. u. 2584. u. 2586. u. 2588. u. 2590. u. 2592. u. 2594. u. 2596. u. 2598. u. 2600. u. 2602. u. 2604. u. 2606. u. 2608. u. 2610. u. 2612. u. 2614. u. 2616. u. 2618. u. 2620. u. 2622. u. 2624. u. 2626. u. 2628. u. 2630. u. 2632. u. 2634. u. 2636. u. 2638. u. 2640. u. 2642. u. 2644. u. 2646. u. 2648. u. 2650. u. 2652. u. 2654. u. 2656. u. 2658. u. 2660. u. 2662. u. 2664. u. 2666. u. 2668. u. 2670. u. 2672. u. 2674. u. 2676. u. 2678. u. 2680. u. 2682. u. 2684. u. 2686. u. 2688. u. 2690. u. 2692. u. 2694. u. 2696. u. 2698. u. 2700. u. 2702. u. 2704. u. 2706. u. 2708. u. 2710. u. 2712. u. 2714. u. 2716. u. 2718. u. 2720. u. 2722. u. 2724. u. 2726. u. 2728. u. 2730. u. 2732. u. 2734. u. 2736. u. 2738. u. 2740. u. 2742. u. 2744. u. 2746. u. 2748. u. 2750. u. 2752. u. 2754. u. 2756. u. 2758. u. 2760. u. 2762. u. 2764. u. 2766. u. 2768. u. 2770. u. 2772. u. 2774. u. 2776. u. 2778. u. 2780. u. 2782. u. 2784. u. 2786. u. 2788. u. 2790. u. 2792. u. 2794. u. 2796. u. 2798. u. 2800. u. 2802. u. 2804. u. 2806. u. 2808. u. 2810. u. 2812. u. 2814. u. 2816. u. 2818. u. 2820. u. 2822. u. 2

Tröstensamkeit.

Roman von Hedor von Hobelt.

(Kontin.)
Der Schitten bog in den Park ein. Der sollte der Kurpark verbleiben. Die Trümmer des Herrenhauses waren bereits abgetragen worden, man hatte die ungebärdige Quelle gefasst, aber vorläufig erhob sich nur ein Bretterbau über ihr. Der Schitten fuhr langsamer und hielt endlich. Hans machte mit dem linken Arm eine freiliegende Bewegung. „Das liegt schon alles in den Plänen fertig vor“, sagte er. „Links drüben nach dem Walde zu kommt das Kurhaus hin, in die Nähe bringe ich das Sanatorium für Unbemittelte. Die Hotels und Logierhäuser rüde ich weiter hinaus, sie sollen mir nicht den Quellentempel verschandeln. Daß wir den Wald so nahe haben, ist prächtig; es fehlt nur noch die Bahn, aber wenn ich dem Minister trauen darf, ist auch sie uns gesichert. Nun wollen wir nach dem Bauamt.“
An der Listere des Hofes waren Baraden errichtet worden. Vor einem großen Weißblech standen ein schlanker Mann in Anzugskleid, für ein Pelzjoppe und grüner Mütze und winkte.
„Tag, Herr von Torda“, rief Hans. „Heute komm ich in liebenswürdiger Begleitung. Gräfin Dahlum möchte die erste Heimstätte besichtigen, die der Digierte von Bremer errichtet worden ist. Nichts Neues?“
„Unendlich viel, Herr Hans. Tugend von Briefen, aber die meisten sind schon erledigt. Wenn es so weiter geht, muß ich mir noch ein paar Sekretäre oder einen Schreibbureau engagieren.“
„Er half, die Mütze in der Hand, Alina aus dem Schitten.“
„Sie gab ihm die Hand. „Wie geht es?“
„Danke untertänigst: der Wahrheit gemäß.“
„Ist unser Häuschen wirklich schon fertig?“
„Das auf die innere Einrichtung, Gräfin.“
„Kann ich es sehen?“
Torda warf einen fragenden Blick auf Hans. „Bitte“, sagte dieser, „ich gebe in das Bureau.“
„Und die beiden Baumeister?“
„Nur Baurat Schwente. Brief hat Instruktion. Aber Sie finden noch einen Herrn im Bureau, der mit dem Mittagszuge gekommen ist und uns ein Sommertheater bauen möchte, das möglichst als Tanzsalon zu benutzen ist.“
„Hansel Jöbe“, sagte Hans und lachte. „Dann ging er in das Bureau. Lassen Sie sich nicht ärgern, Torda!“ rief er noch einmal zurück.
„Sie mußten juristisch durch den Park. An der Charnage, ein paar hundert Schritte von dem ehemaligen Herrenhaus, von dem man noch die Reste

des Fundaments aus dem Schnee ragen sah, lag die kleine Sandsteinvilla, die sich Torda hatte erbauen lassen. Ein einfaches Haus, in hübschen Linien gehalten.
Sie traten ein. Das Haus enthielt nur fünf Zimmer und ein paar Kammern für die Dienerschaft. Alles genau nach den Plänen seiner Zeichnung“, sagte Torda. „Ich habe mich täglich davon überzeugt, daß man sich an die Vorschriften hielt.“
„Sehr liebenswürdig, Herr von Torda.“
„Bitte, gnädigste Gräfin.“
Die Hände waren nicht tapeziert, sondern mit Gelb- oder gestrichen, auf die pompejanische Weise gemalt waren; der Fußboden Estrich, mit Linoleum belegt. Alina schritt langsam umher. „Das Speisezimmer“, sagte sie. „Baru's Zimmer, das meine, die Schlafkammer.“
„Und hier das Bad. Torda öffnete die nächste Tür. Der Baderaum war verhältnismäßig groß, mit weißer Kacheln belegt und einer in den Fußboden eingelassenen Wanne, über der eine Reihe Bronzefiguren die Ausflüsse des Abflussesystems bezeichnete.“
„Die Wanne stehen mit der Quelle selbst in Verbindung“, erklärte Torda; „die Heizungsanordnung funktioniert ausgezeichnet.“ Er öffnete einen der Hähne. Ein unbeschäftigtes, stark perlendes Wasser schoss unter brausendem Schäumen in die Wanne. Torda schloß wieder den Hahn. „Ich hoffe, daß unser Wasser seiner Eigenschaft die erwünschte Heilung bringen wird“, sagte er.
Alina sprach nicht. Ein plötzliches Sehgefühl schnürte ihr die Brust zusammen. Sie wandte sich ab, um die Tränen zu verbergen, die ihre Augen füllten.
Torda rührte sich nicht. Sein schönes Männergesicht wurde hart. Herrgott, wie höflich er diesen Kranken Mann! —
„Gräfin“, sagte er dittend. Die Härte schwand aus seinen Zügen, seine Stimme klang weich.
Alina trich noch einmal mit ihrem Taschentuch über die Augen. „Verzeihen Sie — ein Moment der Schwäche.“ Sie lachte. „... Es ist sonst nicht meine Art. Aber es ist schon vorbei.“
„Nehmen Sie sich wohl in Bremer. Herr von Torda!“
„Sehr wohl, gnädigste Gräfin.“
„Und stehen Sie mit mir?“
„Ich kann mit keinem angenehmeren Verkehr wohnen.“
Da sagte Alina etwas Unüberhörtes. Sie sagte: „Alles steht. Es gab eine Zeit, da Sie den haben, der heute Ihr Freund ist.“
„Es war fast, als erschreckte er. Und sie selbst ergriff. Aber nun war es heraus und konnte die Brücke geben zu der Sprache, die sie wünschte.

Sie standen noch in dem großen Baderaum, der gewissermaßen den Mittelpunkt des Hauses bildete, das Heiligtum, das ihm Ruhe und Segen geben sollte. Sie lehnte sich mit dem Rücken gegen das Gefäß des Fensters, durch dessen bunte Scheiben die Sonne farbiges Licht warf, die Wasserhähne über der Wanne vergoldend. Ihr gegenüber stand Torda — und senkte den Kopf.
Aber sein Gesicht sah sie dennoch: dieses geliebte Gesicht, das sich so oft über sie geneigt hatte, wenn ihre Tränen zu ihm geflogen waren. Ein Gesicht, das man hübsch nennen konnte wie hundert andere, und das doch sein Eigenes hatte, weil in diesen herrlichen Zügen das Element männlicher Tatkraft zu ausdrucksvollem Leben wurde.
Wieder suchte er mit den Schultern und hob ein wenig die Hände. „Das war damals“, sagte er leise. „Damals — aber inzwischen hat sich vieles gewandelt.“ Und nun warf er den Kopf zurück, und seine hellgrünen Augen blieben fest auf Alina, und seine Stimme bekam fast einen drohenden Klang. „Warum erinnern Sie mich an dieses damals?“
„Es war eine Torheit“, erwiderte sie ruhig; „ich hätte schweigen sollen. Aber es ist doch auch gut, daß ich sprach. Wir sind darauf angewiesen, uns in Wälder zurück zu ziehen, und ich möchte nicht, daß in uns immer wieder heimliche Kräfte aufwachen.“
Torda lachte kurz auf. Es war ein Lachen, das sie verkommen ließ: ein bitteres und hässliches Lachen, das ihr ins Herz schnitt. Und sie sah auch mit erschrecktem Auge, daß sich sein linker Mundwinkel hob, zu einem verächtlichen Ausdruck, der sie empörte.
„Torda, was soll das?“ rief sie. „Wollen Sie mich etwa anklagen?! Waren Sie es nicht, der mich in seiner jagen Rutilosigkeit freigab? Freigab — das heißt: von sich wies! Und du allein — ich zu es auch.“ So ungeschlag war's.
Der Ausdruck im Gesicht Tordas veränderte sich, und das Auge wurde tiefer und undurchsichtiger.
„Es ist richtig“, sagte er, „ich war auch einmal schwach. Der Unangenehmste kann es werden.“
„Aber“, fuhr er fort, und seine Brust hob sich stark, „ich habe Sie nicht, sondern Sie haben mich. Ich habe Sie nicht, sondern Sie haben mich. Ich habe Sie nicht, sondern Sie haben mich.“
„Sie schaute verworren zu ihm auf; sie verstand ihn nicht.“
„Die irren“, entgegnete sie; „ich habe mich erst mit dem Gassen vermischt, nachdem Ihr Brief mir Ihre Entschiedenheit gebracht hatte.“
„Gräfin — ich bitte Sie, kreuzen Sie nicht! Lassen Sie das Geringere begraben sein. Was an alle Munden rühren! Ich weiß ja alles — alles!“

Er wollte hinaus. Sie rief ihm nach. „Torda — halt! Hier liegt ein Mißverständnis vor, das geklärt werden muß. Bleiben Sie noch! Und nun bitte: was wissen Sie?“
Er zögerte. Dann sprach er, verlegen und in abgerissenen Sätzen. „Ich war Ende Oktober in Belgien und Holland — in geschäftlicher Angelegenheit. Auch ein paar Tage im Haag. Da traf ich einen Bekannten, der unserer Gesandtschaft angehört — er nahm mich mit in den Adligen Klub. Im Klub sprach man von nichts weiter als von einem — nicht ausgesprochenen Duell zwischen einem gleichgültigen Schwäher und einem Flügeladjutanten der Königin, dem Obersten Dahlum.“
„Ich kenne ihn. Weiter.“
Torda wurde das Sprechen schwer. Er suchte mit den Armen. „Nun also — das Duell kam nicht zustande, weil der Schwäher recht gehabt hatte ... weil er — weil er aus dem Kirchenbuche der reformierten Gemeinde von Scheveningen beweisen konnte, daß er im Rechte war: daß nämlich —“
Und plötzlich schwieg Torda und kniette zu Boden.
„Was nämlich?“ fragte Alina.
„Wollen Sie es hören?“
„Ja!“
„Daß der Graf Ward Dahlum seine Rufung Alina als anständiger Mensch beiraten mußte.“
Alina war befangen in der Wirtin der Gassen. Ihre leuchtende Seele begriff nicht, was dies Wort „muhte“ zu denken sei. Ihre Hände griffen zur Stirn.
„Muhte?“ wiederholte sie. „Er mußte —?“
Sie schüttelte den Kopf. Und dann kam langsam die Erkenntnis und härte ihre Wangen erst freudig und in rotem Wechsel glühend rot. Sie hätte aufschreien mögen vor Empörung. Aber stärker war der Schmerz, daß der da, dem ihre Liebe gehörte, die schmachvolle Verleumdung glauben konnte.
„Ich endlich verheirathe ich“, sagte sie. Sie mußte sich, ihre Fassung zu behalten. Sie rückte sich und stand fest. „Ihr Bild tauchte tief in die Augen Tordas, als lude sie da nach den geheimsten Gründen der Wahrheit. So elendhaft ist dieser niedrige Klatsch, daß er mich nicht einmal streifen kann.“ So — so infam ... Aber, daß Sie — daß Sie, Herr von Torda, auch nur einen einzigen Augenblick —“
Er unterdrückte sie. Nun mußte er hart sein, Vergebung, Gräfin. Es liegt eine Last auf, die Sie in die Öffentlichkeit aufnehmen ist, weiß ich nicht. Aber Sie besteht. Ihre Heirat ist von Ihrem Herrn Gemahl selber als eine „Gemeinschaft“ bezeichnet worden. Das ist die einzige Form der öffentlichen Zusammenfassung, die unter bestimmten Voraussetzungen auch rechtliche Gültigkeit hat.“
(Fortsetzung folgt.)

Eine dreifache Giftmischerin.

Zu acht Jahren Kerker verurteilt. — Der Kamplize freigesprochen. — Die Jüdherr im Gerichtsamt verlangen die Todesstrafe.
Vor dem Geschworenengericht in Gironne in Frankreich stand eine hübsche junge Frau. Im Namen der Republik: Das Schwurgericht hat Marie Fabre wegen Giftmordes zu einer Lebensstrafe von acht Jahren verurteilt. Der Vorsitzende vermochte die Verteidigung des Angeklagten nicht fortzusetzen. Es sprach ein holländischer Mann los. „Todesurteil gegen die Giftmischerin“, riefen die erregten Jüdherr dem Geschworenengericht zu. Der Saal mußte schließlich geräumt werden. Dann verurteilte der Richter, daß der angeklagte Komplize der Giftmischerin, Gustave Botalle, freigesprochen sei.
Das große Aufsehen und die ungeheure Erregung, die das Urteil gegen Marie Fabre hervorrief, finden ihre Erklärung in der Vorgeschichte des Mordprozesses. Marie Fabre hatte sich vor dem Gericht wegen dreifachen Giftmordes zu verantworten. Sie wurde beschuldigt, ihre Opfer mit Arsenik aus dem Leben geräumt zu haben. Unter den Opfern befindet sich auch ihr ehemaliger Gatte, der Schneider August Casade.
Vor sechs Jahren hat der unglückliche August Casade das hübsche Mädchen, das in einem Pariser Geschäft als Verkäuferin angestellt war, geheiratet. Casade hatte eine Schneidererei in dem Provinzialstädtchen Lonnens. Die junge Frau führte sich in der Provinz nicht wohl und konnte sich mit der einfachen Lebensweise nicht recht abfinden. Sie beschloß sich aus Paris neue Kleider, rauchte Zigaretten, trieb Sport und fuhr jede Woche zweimal in eine Nachbarstadt, um dort — wie sie sagte — Tanzstunden zu nehmen.
In Lonnens fiel es bald auf, daß Frau Casade dabei von dem Gutbesitzer Sohn Gustave Botalle begleitet wurde. Dieser erregte sich seines guten Leumundes in der Stadt. Er hatte sich mit seiner Familie entzweit und war wegen Spionage im Weltkrieg zum Tode verurteilt worden. Das oberste Heereskommando hat das Urteil allerdings in eine Freiheitsstrafe umgewandelt, da Botalle nachweisen konnte, daß er zu gleicher Zeit auch für die französische Armee Spionagedienste geleistet hatte.
Casade ließ das Paar beobachten und bald gewann er die Gewissheit, daß seine Frau ihn betrüge. Von diesem Zeitpunkt an waren Zwistigkeiten im Hause des jungen Paares an der Tagesordnung. Die Frau hatte die Absicht, sich scheiden zu lassen. Casade hing trotz allem an ihr und wollte zu einer Trennung der Ehe seine Einwilligung nicht geben. Einige Wochen später starb Frau Casade nachts zu einem Arzt und bat um dringend, zu ihrem Mann zu kommen: der Mann werde — sagte sie — von unerträglichen Schmerzen gequält. Der Arzt fand den Schneider bereits tot vor. Als Todesursache wurde Fleischvergiftung festgestellt.
Nach dem Tode ihres Mannes verstand die junge Witwe die Sympathie einer älteren Dame, der Gutbesitzerin Madame Plegé zu gewinnen, die sie als Haushälterin zu sich nahm. Zwischen Frau Casade und dem achtzehnjährigen Sohn der Gutbesitzerin entspann sich bald ein Liebesverhältnis, das Madame Plegé nicht lange verborgen blieb. Sie entschloß sich nun, der Haushälterin zu kündigen. Zwei Tage später wurden Frau Plegé wie ihr Sohn in ihren Betten tot aufgefunden. Frau Casade war spurlos verschwunden. Die Obduktion der Leichen führte zu dem Ergebnis, daß in beiden Fällen Vergiftung durch Arsen vorlag. Der Verdacht fiel auf die Haushälterin, die vier-

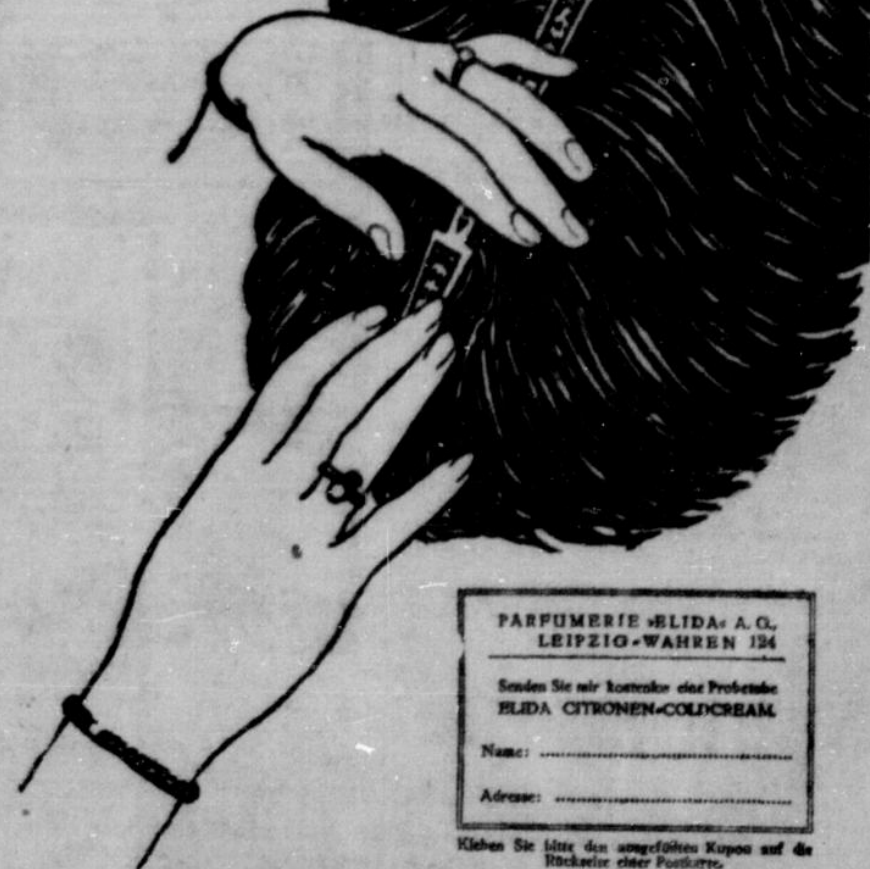
undzwanzig Stunden später in Karzonne verhaftet werden konnte. Sie bewohnte mit ihrem früheren Gatten Gustave Botalle ein Hotelzimmer. Beide wurden festgenommen; in ihrem Besitz fand man eine Anzahl von Giftgegenständen, die zweifellos aus dem Labor der Frau Plegé geraubt worden waren.
Die Vermutung, daß Frau Casade auch ihren früheren Mann vergiftet hatte, lag festlich nahe. Sie wurde des dreifachen Giftmordes angeklagt. Trotz allem war es aber nicht möglich, die Frau mit Sicherheit des Mordes zu überweisen. Die Obduktion der Leiche des Schneiders meisters führte zu keinem positiven Ergebnis; in den zwei anderen Fällen konnte ein Unfall nicht mit voller Bestimmtheit ausgeschlossen werden.

Neues vom Bäckermacht.

Diebstahl: „Ueber die Art, Kunst zu hören.“ Welt-Verlag, Berlin W. 57, Potsdamer Straße 96.
Ueber Deutschlands Grenzen hinaus ist Diebstahl als hervorragender Charakteristika bekannt. Auch als Professor an der Staatlichen Hochschule für Kunst in Berlin schenkt er einen ausgezeichneten Ruf. Im Welt-Verlag zu Berlin erscheint unter dem Titel: „Ueber die Art, Kunst zu hören“, eine Schrift, die aus der Feder dieses berühmten Meisters stammt und eine populäre und dabei wissenschaftliche Einführung in die Kunst in knapper Form gibt.
Der goldene Panther, Roman von Sinclair. Verlag Thier & Weber, Berlin SW. 48.
Der goldene Panther ist das Gegenstück zum Geheimnis der Vereinigten Staaten, und die Organisation ist auf der Jagd nach einer weltweiten Verbindung von Verbrechen, an deren Spitze ein Riese steht, der „Kaiser“, wie er sich nennen läßt. Schlag und Gegen Schlag überhört sich und löst sich ab, und in der Mitte dieses Wirbels steht der Kampf eines jungen Menschen um Schwester und Braut, die beide, wie so viele andere, auch von der Verwirrung des „Kaisers“ getrieben worden und spurlos verschwunden sind.
Der Erdball. Illustrierte Zeitschrift für Menschen- und Völkertunde. Herausgegeben von Dr. Georg Busch. Verlag für Kunst und Wissenschaft, G. m. u. H., Berlin-Lichterfelde.
Das erste Heft des ersten Jahrganges bringt Aufsätze von G. Ertes über Menschenopfer in China, von E. Schermer über ethnographisches aus Ostindien, vom Herausgeber über japanische Tempel. Neben einer Reihe anderer Abhandlungen schreibt auch Dr. v. Gutsch über Verbreitung und Aussehen des Neanderthal-Menschen. Der „Erdball“ will die durch den Krieg vernichtete Zeitschrift „Der Globus“ ersetzen.
Kolloidchemie von Hans Wolfgang Bohn. Allgemeinverständliche Einführung in das Reich der feinverteilten Stoffe. Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde.
Auf wenigen Textseiten wird hier eine Einführung in das Reich der Kolloide und ihre geheimnisvollen Zusammenhänge gegeben. Die allgemeinverständliche Darstellung macht die Kolloidchemie, ihr Wesen und Wirken auch dem Laien bekannt. Anschauliche Bilder nach Angaben des Verfassers helfen über Schwierigkeiten hinweg und sind Vermittler eines Vorgangs.
Illustrierter Gesundheitsbogen für die Volksschulen des Regierungsbezirks Düsseldorf. Verlag Ferdinand Hirt, Leipzig.
Der Vorsitzende der Bezirksärzterkammer, Rektor Wagner in Essen, urteilt über diesen Gesundheitsbogen, daß er die heimatischen Verhältnisse unseres Bezirks in klarer Weise erfährt und rechtlich vertritt. Die Arbeit mit diesem Stoff wird den Schülern ganz anders als jede Belehrung die Augen über viele wichtige Gebiete, die mit der Gesundheitspflege und mit der Bevölkerungsbewegung zusammenhängen, öffnen.

Wundervolle Hände

zart wie Federflaum,
weiß wie Alabaster,
der Erfolg ständigen
Gebrauches von Elida
Citronen-Coldcream



PARFUMERIE ELIDA A. G.
LEIPZIG-WAHREN 124

Senden Sie mir kostenlos eine Probe von
ELIDA CITRONEN-COLD-CREAM

Name:

Adresse:

Kleben Sie bitte den ausgefüllten Kupon auf das Rückendeckel einer Postkarte.

ELIDA

CITRONEN-COLD-CREAM

einzig erfrischend

Anteil Sie auf diese Informationen

Continental: Regenmantel,
Regenhüte und
Sportbekleidung,
gummiert und imprägniert,
für Damen, Herren u. Kinder.

In allen einschlägigen
Geschäften erhältlich.

Thyffens politisches Testament.

Von Dr. R. Kuppert.

Deutschlands größter Industriekapitalist, der alte August Thyssen, dessen sterbliche Hülle sich in dem pompösen Ritterschloß Landsberg an der Ruhr aufgebahrt liegt, hat noch vor einigen Jahren im Anschluß an lebhafte Verfügungen eine Art politisches Testament niedergeschrieben, worin er sich, was sonst nicht seine Art war, mit Weltanschauungsfragen auseinandersetzt. Neue Aufzeichnungen sind damals, es war, wenn wir nicht irren, im April 1922, also zu Beginn der Inflationszeit, nicht allgemein bekannt geworden. Die „Wülhelmer Zeitung“ gab nur einen Teil dieser Thyffenschen Memoiren wieder. Wir schöpfen aus einer privaten Quelle. August Thyssen senior schrieb über sich selbst:

„Man wird mich ja wohl oder übel zur Klasse der Kapitalisten rechnen, aber sei dem, wie ihm wolle, ich bin mir bewußt, auch als solcher in meinem Leben ebensoviel gearbeitet zu haben, wie der tüchtigste und fleißigste der Betriebsangehörigen, der in den Werken meiner Firma oder in einem anderen Betriebe gearbeitet hat.“ Eine Lebensaufgabe war es ihm, die folgenden Reilen des „Testaments“ von Wilhelm a. d. Ruhr: „Das Kapitalist und Werksbesitzer von ihrem zusammengekauften Eigentum persönlich haben, ist wirklich wenig, nicht einmal ein sorgenfreies Alter. Ich glaube, ohne mich dabei zu überheben, daß von meiner Lebensarbeit die Allgemeinheit mehr Vorteile gezogen hat als ich selbst. Was ich geschaffen und erarbeitet habe, bleibt schließlich doch nur der Allgemeinheit. Denn ins andere Leben mit hinübernehmen kann ich nichts davon.“ — Man hat dem alten Eifenspieler mit dem bescheidenen Vorgehen oft vorgeworfen, daß er nicht sozial denke, daß er zurückhaltend in wohlthätigen Taten sei. Zur Abwehr solcher Vorwürfe findet sich in seinem Tagebuch folgende erschütternde Stelle, die offenbar seinen politischen Gesinnungen, insbesondere den kommunistischen Schreibern gewidmet zu sein scheint: „Ich habe es immer als meine Pflicht angesehen, auch in den schlechtesten Zeiten, wenn die Preise nicht mehr auskömmlich waren, die Betriebe durchzuhalten und den Arbeitern auch in diesen Zeiten Verdienst zu verschaffen, um sich und ihre Familien zu erhalten. Wie schwer diese Zeiten aber auch auf dem Werksbesitzer lauten, der dafür die Verantwortung zu tragen hat, welche Schwierigkeiten zu überwinden sind und welche Sorgen es macht, wenn die Schulden drängen, daß die Löhne regelmäßig gezahlt werden müssen, das kann nur einer erkennen, der es mit durchmacht.“ — Ich darf wohl von mir sagen, daß ich oft habe Zeiten durchgemacht müssen, in denen der einfache und bescheidene Arbeiter Werksangehörigen gewiß nicht hätte mit mir tauschen mögen, wenn er die Sorgen hätte mitübernehmen müssen, die den Werksbesitzer nicht tagelange, sondern monatelange und jahrelange brüden. Es mag leicht sein, den Werksbesitzer, den sogenannten Kapitalisten, um seinen Reichtum zu beneiden, wenn man annimmt, daß sein Leben nur Wohlleben und Genuß wäre. Aber selbst wenn das Wohlleben so hoch eingeschätzt wird, kann es, vorausgesetzt, daß es überhaupt da ist, doch bei weitem nicht die Arbeit und die Sorgen aufwiegen, die auf einem Manne ruhen, der es mit seiner Lebensaufgabe und seiner Verantwortung als Leiter eines Unternehmens ernst nimmt.“

Ueber die neuerdings in internationalen Verhandlungen so aktuell gewordene Arbeitszeitfrage stellte Thyssen folgende Grundsätze auf: „Mir liegt es vollständig fern, an dem Arbeitsbegriff zu rütteln, wenn das wirklich das Ideal der werksfähigen Klasse ist und sie darin ihr Glück und die Lösung der großen Lebens- und Wirtschaftsprobleme sieht. Aber wir können unsere Wirtschaft, zumal nach der großen Schwächung, die sie besonders durch den Verlust der Industriekapitalisten in Ostpreußen und Oberschlesien erfahren hat, nur dadurch wieder zur Geltung bringen, daß wir unsere wirtschaftlichen Leistungen über das normale Maß hinausgehend auf das höchste steigern. Es ist in den letzten Jahren leider — man kann es nicht anders bezeichnen — ein schrecklicher Unfug mit Schlagworten getrieben worden. Mit Schlagworten wird die Welt jedoch nicht regiert, und ich habe auch nicht erfahren, daß damit Brot für die Ernährung geschaffen wird.“ Das war der wahre alte Thyssen. Wir verdanken uns für die Gehalt dieses politischen Testaments. Er hat sich damit ein Denkmal in der Erinnerung der überlebenden Zeitgenossen gesetzt.

Und dem Berichtsaal.

Elberfeld, 8. April.

Ein feiner Wächter.

Mit Diebstahlsverdacht ausgereicht. — Den Diebstahl ausgereicht.

Das Schöffengericht Elberfeld hatte den Fabrikarbeiter Kurt R. von Varmen vor kurzem wegen fortgesetzten Diebstahls zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. R. hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt und infolgedessen hatte sich die Große Strafkammer mit der Sache zu befassen. Hier wurde folgendes festgestellt: Seit Juli vorigen Jahres verlor er Wächterdienste in der Metallwarenfabrik von August B. und in der Spinnerei von V. & S. in Varmen-Nachfeld. Er war deshalb arbeitslos worden und man hatte ihm dabei volles Vertrauen geschenkt. Aber schon bald nach Beginn seiner Wächterdienste wurden aus dem stets verschlossenen Geldschrank im Monitor der Firma B. wiederholt kleinere Geldbeträge, einmal 50 Mk., entwendet. Da man den Rassenbestand erst nach Vollschluß aufgenommen hatte, konnten diese Diebstähle nur zur Nachtzeit begangen worden sein. Um den Dieb auf frischer Tat abzufassen, legten sich der Prokurist und ein Teil-

haber der Firma auf die Lauer. Bald nach Mitternacht wurde die Kontorier leise aufgeschloßen, und die beiden Beobachter erkannten von ihrem Versteck aus, daß sie den neuen „Wächter“ vor sich hatten. An den Geldschrank ging er nicht, aber über eine Stunde lang schnüffelte er in den untergeschloßenen Vullen und Schubladen herum. Daß er etwas daraus entwendet hätte, konnte nicht festgestellt werden, aber da die Überwachung des Kontors seine Sache gar nicht war, war sein Eindringen und Verweilen darin immerhin verdächtig. Man stellte ihn daher auf die Probe. In einem der nächsten Abende wurde das im Geldschrank befindliche Geld genau gezählt und namentlich aufgeschrieben, aus welchen Geldstücken es bestand. Es befanden sich darunter einige neue, zum Geben an die Jahrhundertfeier der Rheinlande geprägte Dreimarstücke. Am nächsten Morgen fehlten von dem Gelde 49 Mark, der Geldschrank war also wieder zur Nachtzeit von unbefugter Hand geöffnet worden. Nunmehr wurde bei R. eine Durchsuchung vorgenommen, und man fand in dem Koffer, den er in der verflochtenen Nacht während seines Wächterdienstes getragen hatte, 47,40 Mark, darunter die Rheinland-Dreimarstücke, ferner verschiedene Werkzeuge, wie eine Feile, eine Metallsäge und vier Dietrichs. Endlich fand man in seiner Wohnung noch allerlei Klebmittel, die aus dem Lager der Spinnerei gestohlen worden waren, und auch diese Diebstähle wurden ihm zur Last gelegt, denn er war

mehrmals auf dem Spigenlager, auf dem er sonst nichts zu tun hatte, gefangen worden. Das Schöffengericht hatte ihn, wie gesagt, kürzlich zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, weil er das ihm geschenkte Vertrauen in größtmöglicher Weise mißbraucht hatte, und eine Vorlage, wie er selber sagte, bei ihm nicht vorhanden gewesen war, hatte ihm auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Seine Berufung dagegen hatte nur den Erfolg, daß die Große Strafkammer das Strafmaß auf ein Jahr und acht Monate herabsetzte und ihm die erlittene Untersuchungshaft anrechnete.

Der bestechliche Strafanstaltsbeamte.

Der Strafanstaltsüberwachungsbeamte Franz A. aus Elberfeld ist im Januar d. J. vom erweiterten Schöffengericht wegen Bestechlichkeit, versuchten und vollendeten Betrugs und einer Unterschlagung zu sieben Monaten Gefängnis und wegen einfacher Bestechung der Kaufmann Paul B. aus Varmen zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Ueber den Fall ist damals ausführlich berichtet worden. Beide hatten gegen das Urteil Berufung eingelegt, aber die Große Strafkammer, das Berufungsgericht, hielt die Feststellungen des ersten Gerichts für vollstän-

Rademacher amerikanischer Meister über 100 und 220 Yards.

Freudlich äußerst knapp besiegt. — Lauffer auf den dritten Platz verwiesen. — Illinois-Staffel mit Erne Borg und Weismüller geschlagen.

GA. New York, 7. April. (Gig. Draft.) Die amerikanischen Schwimm-Meisterschaften haben begonnen, und sie brachten gleich am ersten Tage einen überlegenen Sieg des deutschen Weltrekordmanns Erich Rademacher, der in den Vereinigten Staaten bisher von Erfolg zu Erfolg schritt. Diesmal stellte sich ihm der amerikanische Meister über 100 Yards Brust, Brainard, entgegen. Das Rennen war nicht allzu hart, und Rademacher vermochte den Amerikaner ohne sonderliche Anstrengung leicht zu schlagen. Dies geschah schon aus der Zeit von 1:08 hervor, die Rademacher früher schon selbst unterboten hat. Mit seinem Siege über Brainard ist Rademacher amerikanischer Meister über 100 Yards geworden.

Auch gewann er, wie der folgende Punktspruch mitteilt, die 220-Yards-Meisterschaft.

TV. Chicago, 8. April. (Punktspruch.) Der deutsche Weltrekordschwimmer Rademacher legte im Brustschwimmen 220 Yards in der Zeit von 2 Minuten 47 Sekunden zurück, und gewann damit nicht nur die amerikanische Amateurmehrmehrschaft, sondern stellte auch einen neuen Weltrekord auf.

Bei dem Freistilswimmen über 50 Yards, das ebenfalls am Dienstag ausgetragen wurde, unterlag Freudlich im Zwischenlauf. Der kleine deutsche Rüdenschwimmer schwamm diesmal ganz hervorragend. Er verlor nur mit Haarbrot, obwohl er wieder schlecht startete und wendete. Seine Zeit von 24,2 ist alangend, denn der Sieger im Endlauf, Dabenspel (Kalifornien), schwamm über diese Strecke nur 23,2 Sekunden besser. Dabenspel wurde damit amerikanischer Meister über diese Strecke. Bemerkenswert ist, daß Lauffer im Endlauf erst an dritter Stelle landete.

Ein hartes Rennen brachte die 4 mal 100-Yards-Staffel. Sie wurde vom Verein Christlicher junger Männer Cincinnati gegen den Illinois Atlantic Club Chicago gewonnen. Der Sieg der christlichen jungen Männer ist um so höher einzuschätzen, als in der Illinois-Staffel Erne Borg und Weismüller schwammen. Das Besondere dabei ist, daß Lauffer und Weismüller im Endkampf fast durchwegs Kopf an Kopf lagen, bis es dem jungen Lauffer gelang, den Freistil-Champion Americas auf den letzten Yängen hinter sich zu lassen. Der Sieg der Jungmänner-Staffel einerseits und das ebenbürtige Rennen Lauffers gegen Weismüller auf der anderen Seite geben einen deutlichen Beweis dafür, daß der bisher in Amerika führende Illinois Atlantic Club in der Cincinnati-Staffel einen ebenbürtigen, wenn nicht überlegenen Gegner gefunden hat.

Am Dienstag wurden auch die amerikanischen Spring-Meisterschaften ausgetragen, die den Rollformier White als knappen Sieger sahen.

Osterhocky-Woche in Hamburg.

Das internationale Osterhockyturnier in Udenborst ist zu Ende. Eine Klärung im Verhältnis der Spielstärke deutscher zu englischen Hockeysmannschaften hat das Turnier nicht gebracht. Wohl haben die deutschen Mannschaften gegen die Engländer im großen und ganzen sehr erfolgreich abgelehnt, doch ist man über die relative Stärke des englischen Hockeys nicht genügend unterrichtet, um ein einigermaßen sicheres Urteil fällen zu können. Als beste deutsche Mannschaft erwiesen sich die Berliner S. C. und Frankfurt 1880, die ihre Turnierspiele ohne Niederlage beendeten. Die Engländer der beiden letzten Tage waren: SG. Dresden — Rupper 3:3. Grasshopper Jülich — Uden-

borst komb. 1:0. Udenborst — Frankfurt 80 1:5. D.G. Hannover — Berliner SG. 2:4. Mannheim — Rottod 2:3. Weipziger SG. — P.-R. Ropendagen 2:0. Etuf Offen — Brandenburg 2:1. Klub zur Gahr — Frankfurt 80 3:3. Wanderer London — Harvesthede 4:2. SG. 92 Berlin — London University 2:1. Berliner P.-R. — Orient Ropendagen 1:4. Hannover 78 — P.-R. Ropendagen 7:0. Weipziger SG. — Münchener SG. 4:0. K.P. Leipzig — Grasshopper Jülich 2:0. Etuf Offen — L.G. Nürnberg 0:2. U.S.B. Dresden — B.N. Mannheim 3:2. Harvesthede — Stuttgart Riders 2:3. Orient Ropendagen — Udenborst Damen 2:5. Harvesthede — P.-R. Ropendagen Damen 2:1.

Südbund schlägt Westdeutschland 16:0 (10:0). Das internationale Hockeyspiel der Auswahlmannschaften des englischen Hockeysbundes gegen die westdeutsche Auswahl hat die Engländerinnen erwartungsgemäß siegreich. Allerdings hatte man ein günstigeres Torverhältnis für West erwartet. Die englische Mannschaft war in allen Teilen ausgezeichnet besetzt.

Die westdeutsche Mannschaft war unglücklich zusammengestellt. — Bemerkenswert bei den Gassen war das hervorragende Laufen mit dem Ball, der immer in Reichweite blieb, die genaue Zusammenarbeit, das Stellungsspiel und das entschlossene Schußvermögen.

Fußball-Gründungsfeier auf dem Freudenberg.

Nachdem der Sportplatz des Sport- und Spielvereins am Freudenberg jetzt vollständig erneuert worden ist (neuer Bodenbelag, Betonmauer-Umfassung, neue Fußballtore), wird am kommenden Sonntag die Anlage mit einem großen Fußballspiel wieder ihrer ursprünglichen Bestimmung übergeben werden. Der S. C. B. Elberfeld spielt mit seiner ersten Mannschaft gegen die gleiche der Spielvereinigung Hamm, die neben Arminia Bielefeld als die stärkste westfälische Elf anzusprechen ist. Die Elberfelder werden ihre beste Mannschaft zur Stelle haben, um dem Gegner, der beim Hinspiel in Hamm mit 3:1 gewonnen hat, entgegen zu sein.

Die Osterreise des Sonnborn Sportklubs 07. S. C. Sonnborn 07 — F. B. Reuwich 4:1 (2:1). Das Rückspiel gegen den Mittelrheinturmmeister gewann Sonnborn verdient.

S. C. Sonnborn 07 — A. C. Koblenz-Rentendorf 1:4 (1:0).

Im Spiele gleichwertig, mußte Sonnborn, ohne Torwart spielend, eine unterbente Niederlage hinnehmen.

S. C. Sonnborn 07 — S. B. Trier 05 3:3 (2:1). Das letzte Spiel auf seiner Rhein- und Moseltour hatte Sonnborn glatt gewinnen können, aber die Strapazen einer viertägigen Reise machten sich doch bemerkbar. Sonnborn hatte die Stärke im Torwart, Mittelfeld und dem gesamten Sturm.

Das ursprünglich in Saarbrücken geplante Spiel wurde in letzter Minute von Saarbrücken abgefragt.

Klemania Schwanen — S. C. B. Haan 6:0. Einer Rückspielverpflichtung zufolge gastierte Klemania in Haan bei dem dortigen S. C. B. und fertigte derselben glatt mit 6:0 ab.

Klemania 2 — S. C. Sonnborn 2 10:3 (3:3).

Klemania 3 — S. C. Sonnborn 3 3:3.

Deutsche Turnerschaft

Am die Deutsche Handballmeisterschaft im Stadion zu Elberfeld. — Zum 11. April 1926.

Am Sonntag werden die Vorrunden-Spiele um die Handball-Meisterschaft der Deutschen Turnerschaft ausgetragen. Als wichtigste Treffen im

Rang um die hohe Würde eines Deutschen Handballmeisters sehen wir am kommenden Sonntag hier im Elberfelder Stadion die Kreismeister (Turner und Turnerinnen) der Turnkreise 86 Rheinland und 8a Westfalen. Es sind nach schweren Kämpfen folgende Mannschaften, welche sich Sonntag im Elberfelder Stadion gegenübertreffen werden:

Turner (Kreis 86 Rheinland): Turnverein von 1894, Arefeld-Oppeum.

Turner (Kreis 8a Westfalen): Turngemeinde Witten.

Turnerinnen (Kreis 86 Rheinland): Turnverein 1895, Arefeld.

Turnerinnen (Kreis 8a Westfalen): Turngemeinde Bielefeld.

Erfreulich ist es, und alle Handballfreunde werden es begrüßen, daß die D. T. diese wichtigen Entscheidungsspiele der Elberfelder Turnerschaft zur Durchführung übertragen hat. Das herrliche Elberfelder Stadion wird den rechten Rahmen für die Spiele abgeben.

Die Mannschaften sind alle als sehr spielfertig bekannt und bürgen dafür, daß jeder Besucher und Freund des aufblühenden Handballsports auf seine Kosten kommt. Auf die Spiele, welche um 2½ Uhr beginnen, kommen wir noch zurück.

Fechten

Die Wuppertaler Fechtvereine

veranstalten, um die guten Beziehungen, die zwischen den Fechtvereinen des Deutschen Fechtbundes und denen der Deutschen Turnerschaft in Elberfeld und Varmen seit jeher bestehen, noch außen hin zu betonen und inniger zu gestalten, am Sonntag den 11. April, 3 Uhr nachmittags, im roten Saale der Gesellschaft „Parlament“, Hofmann- und Harmoniestraße-66, ein Mannschafsfest. In erster Linie wird den jüngeren Fechtvereinen Gelegenheit geboten, sich zu betätigen. Dem besten Einsechser jeder Waffe winkt als Preis ein Säbel bzw. ein Florett in besonderer Ausführung mit gravierter Widmung.

Bei der Gleichwertigkeit beider Mannschaften ist es schwer, den mutmaßlichen Sieger vorher zu bestimmen. Jedenfalls werden beide Ergebnisse sehr knapp und es ist daher mit spannenden Kämpfen zu rechnen.

Regelreport

Im Regierverband Elberfeld

vertritt reges Leben. In der Ausschreibungssampfen sind die Mannschaften ermittelt worden, die in den kommenden Bezirks-, Gau- und Bundeskämpfen den Verband Elberfeld vertreten sollen. Als Einzelmeister gingen aus diesen Kämpfen auf Folie Otto Ropendagen mit 2212 Holz hervor. Die Vorkampfmannschaft (mit 2212 Holz) der Region: Ropendagen, Freyhoff, Dietrich, Voll, Schmidt, Habel, Schmitt, Ropendagen, Rottke und Wörth zusammen, während die Scherensmannschaft wie folgt lautet: A. Ropendagen, Freyhoff, Dietrich, Ropendagen, Zeppel, Weller, Schuchardt, Rott, Schmitt und Schmitt. Diese Mannschaften sind jetzt in schärfster Training und betätigen sich mit der besten Einnahme an den Fechtstadien.

Einen schönen Erfolg konnten die Mannschaften des Elberfelder Regierverbandes am 7. Februar im Rückkampf gegen den Regierverband Schömer erringen. Nachdem die Mannschaften des Elberfelder Verbandes beim ersten Kampf in Schömer mit 95 Holz im Rückkampf in Elberfeld mit 207 Holz überholten und dadurch den Rückkampf mit 212 Holz Vorsprung gewonnen.

Eingefandt.

(Für die Einblendungen aus dem Wuppertal übernimmt die Redaktion des Seiers gegenüber seine Verantwortung.)

Der Fußballsport auf öffentlichen Plätzen.

Es blühten dem Fußballsport: Die Wachen und die Rietzen, doch eignet sich nicht jeder Ort dazu, so nicht mit seinen. Man wird verurteilt, dies könne sich leicht zu unterhalten, doch was zuelet ist, ist zuelet auf öffentlichen Plätzen. Die Schuppen oft demütigt sich die Dörden zu betreiben, doch leidet, leidet schaffst sie's nicht, es wird auch wohl so bleiben. Die liebe Jugend spielt wie toll in alter Herge weiter: phist auf Moral und Ordnung, ist das nicht blühend und beherr auch auf dem Gumbacher-Platz, ein glänzendes Gelände, ist alles Verboten für die Ras, der nimmt das Spiel kein Ende. Wir fragen hier verwerflich an: Gibt's dafür gar kein Mittel? Wer ein exprobiertes nennen kann, bekommt den Ehrenfied. Einer für alle.

Sport- und Spiel-Verein e. V. Elberfeld

Sportplatz am Freudenberg

Sonntag den 11. April 1926, nachmittags 3¼ Uhr.

Eröffnungs-Spiel

Hammer Spielvereinigung e. V. Hamm

gegen Sport- und Spielverein e. V. Elberfeld.

Boranzelge!

Handball im W. S. V.

Innsportplatz Schenke, Sonntag den 11. April, nachmittags 4 Uhr.

Westdeutsche Verbandsmannschaft

gegen Stadtmannschaft Varmen.

Kaufen Sie MAGGI Suppen-Würfel

und Sie werden zufrieden sein!

Reiche Sortenwahl. — 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfennig. —



Achtung!

Haben Sie die Maggi Suppen-Würfel gekauft? Sie sind die besten für die Suppen. Sie sind die besten für die Suppen. Sie sind die besten für die Suppen.

[illegible]

Erhöhte Ansprüche.

Wir verweisen auf die Veröffentlichung der Darmstädter und Nationalbank betr. Entgegennahme von Zeichnungen auf die Spross-Teilschuldverschreibungen der Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Compagnie in Hannover.

Vereinigte Glasstofffabrik A.-G., Eberfeld. In der heutigen Hauptversammlung vertraten 57 Stammaktionäre ein Aktienkapital von 18 212 700 Mark mit 60 709 Stimmen und ein Vorzugsaktionär ein Kapital von 600 000 Mark mit 40 000 Stimmen. Geschäftsbericht und Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. 12. 25 wurden ohne Erörterung genehmigt. Wie der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Dr. jur. Alfred Wolff-München, zur Ergänzung des Geschäftsberichts bemerkte, ist die Gesellschaft um die Zukunft nicht besorgt, auch wenn zurzeit der bekannte Silberstreifen am Horizont besonders für die Textilindustrie noch etwas schmal erscheint. Man dürfe wohl glauben, daß wir besseren Zeiten entgegengehen. Die Verwendungsmöglichkeiten der Kunstseide steigern sich immer mehr und es heitße nur, an der Verbesserung der Qualität arbeiten und der Entwicklung von Spezialstrammnissen weiter zu arbeiten. Dem Aufsichtsrat und Vorstand wurden Entlastung erteilt und die vorgeschlagene Verwendung des Reingewinns, die bekanntlich eine Verteilung von 6 Prozent Dividende für die Vorzugsaktionäre und 15 Prozent für die Stammaktionäre vorsieht, wurde ebenfalls einstimmig genehmigt. Ohne weitere Erörterung erfolgte auch der Beschluß über die Erhöhung des Grundkapitals um 12 Millionen Mark durch Ausgabe von 40 000 Stück auf den Inhaber lautenden Stammaktien zu je 300 Mark. Von diesen 12 Millionen Mark werden 5 000 100 Mark den Stammaktionären angeboten mit der Maßgabe, daß auf je 1800 Mark alte Aktien eine neue Aktie von 300 Mark entfällt zum Kurse von 110 Prozent zuzüglich Börsensteuer. Davon sind 60 Prozent einschließlich der Börsensatzsteuer sofort zahlbar, weitere 25 Prozent am 1. Juli und die restlichen 25 Prozent am 1. Oktober. Die neuen Aktien sind

Keine Anleiheverhandlungen des Farbentrusts. Die Nachricht der „Financial News“, daß die National City Bank der deutschen Farbstoffgruppe Mitte März einen kurzfristigen Kredit von 25 Millionen Dollar eingeräumt habe, der in eine langfristige Anleihe später umgewandelt werden solle, ist, wie uns von der zuständigen Stelle der I. G. Farbenindustrie A.-G. mitgeteilt wird, vollständig aus der Luft gegriffen. Es ist von solchen Anleiheverhandlungen mit Amerika überhaupt nichts bekannt.

GA. Berlin, 8. April. (Eig. Drahtb.) Nachdem gestern eine gewisse Reinigung zu bemerken war, ohne daß die Börse als ausgesprochen schwach angesprochen werden konnte, war die Kaufstimmung heute wieder verhältnismäßig lebhaft, so daß sich die Kurse fast durchweg gut befestigen konnten. Die gestrige Abgabeneigung aus Publikumskreisen hatte Kaulaufträgen der Bankenkundschaft Platz gemacht. Von westlichen Montanwerten waren besonders Rhein Stahl gefragt, die 3,75 Prozent gewannen, auch Rombacher gingen lebhaft um plus 2,37 Prozent. Hauptsächlich waren obereschlesische Montanaktien stark gefragt und darum gut befestigt. Kaliwerte waren bis 2 Prozent fester. Von chemischen Werten Rhensia plus 3 Prozent, die meisten übrigen Werte etwa um 1 Prozent befestigt. Elektrizitätswerte gewannen 2,25 Prozent (Bergmann) im Höchstfalle. Sehr fest lagen Waggonaktien. Schifffahrtswerte waren dagegen nur gut behauptet, bis auf Vereinigte Elbe, die 3,75 Prozent gewannen. Auch Maschinen- und Metallwerte konnten sich verschiedentlich befestigen. Von Bankaktien waren Bank elektr. Werte um 1,75 Prozent befestigt. Barmer Bankverein anfänglich etwas schwächer, im Verlaufe gut behauptet. Die D-Banken gewannen zirka 0,75 Prozent; Reichsbankanteile lagen um 1 Prozent schwächer.

Im Verlaufe wagte sich auch die Spekulation wieder etwas stärker hervor, so daß die Kurse noch etwas anziehen konnten. Gegen Ende der Börse wurde es wie gewöhnlich aber wieder stiller, so daß die Kurse nachgaben. Am Kassamarkt lagen die Kurse überwiegend recht fest. Vereinzelt Glanzstoffe gewannen 4,75 Prozent. Am Markt der unnotierten Werte blieb die Bewegung von Scheubers hervor, die heute bis auf 80 galing nach einem gestrigen Kurs von 77. Auch Kaliwerte lagen fester. Kolonialwerte überwiegend nominell bis auf Salitrera, die etwas fester waren.

Am Rentenmarkt setzten fünfprozentige Reichsanleihen sehr gut befestigt ein mit 0,492%, gab es im Verlaufe jedoch wieder etwas nach. Schutzgebietsanleihen 6,72% Geld. Von ausländischen Renten, die ebenfalls überwiegend fester lagen, sind 4½prozentige Anatolier hervorzuheben, die im Verlaufe 1,5 Prozent gewannen. Am Pfandbriefmarkt war das Geschäft nicht sehr groß. Landschattliche Goldpfandbriefe konnten sich wieder durchschnittlich um etwa 1 Prozent befestigen. Vorkriegspandbriefe hatten keine wesentlichen Veränderungen aufzuweisen, ebenso wenig Preußische Rentenbriefe und Hypothekendarlehen.

Am Devisenmarkt lag heute der helgische Franken zunächst befestigt, gab jedoch im Verlaufe wieder nach. Recht schwach lag heute auch wieder der Zloty.

Am Geldmarkt hielt die Flüssigkeit weiter an. Tagliches Geld war mit 5 bis 6 Prozent reichlich angetrieben, für Firmen erster Bonität auch darunter. Monatsgeld verlangte 6 bis 7 Prozent. Privatkredit umgekehrt 5 Prozent für beide Sichten, bankgrierte Warenwechsel rein nominell etwa 4,25 Prozent.

Die Börse schloß überwiegend recht still. Die Kurse waren wenig verändert.							
Berliner Freiverkehrskurse vom 8. April.							
Adler-Kurs	32,5	Lerche & N.	—	Rosenberg	62,5	Stem. Saip	90,1
Alk. Hochb.	—	Wairtal Kal	45,0	Helwig, W.	72,5	Büdenpost	43,5
Brück. Fran.	38,0	Nienburg S.	36,0	Nierenstein	105	Dieters	20,6
—	—	Weg. Berg	11,0	—	—	Waggon	215
—	70,0	—	—	Hallé Kal	119	C. Klipp. Am.	—
Dt. Lauteke	33,0	Poss. Leder	7,0	Hanner Kal	62,0	Al. Arg.	371
Em. Porsell	—	Scheuch	73,0	Adler-Kall	55,0	Spem. (N.)	368
Frucht & Rod.	—	J. Siebel	4,0	Kall-Indust.	146	Alt. Akt. A.	1173
Hochberg	94,0	Ein-Fan	55,5	Wittkind	100	Petrol-u.	—
—	30,0	Wes. Ind.	—	—	—	—	—
K. Rheydt	—	Benlitho	—	Kaiserl-u.	—	Dt. Pet.-Ind.	81,0
Lambert's	16,0	Canal	—	Kauka	3,0	—	—

Barn. Bock.	99.5	99.7	Kain-Lind.	7.0	0.0	Agrapp. See	150	15
Bg. M. Ind.			Mand. Piano	24.0	24.0	Co. Kin-Fen.	94.0	10
Bk. Baerbar	75.0	75.2	Old Stern-S.	60.0	60.0	Ho. Volksh.	96.0	96
After Kohle		33.0	Rh. Baerbar	60.0	60.0	Glad-Fen	430	43
Baerbar	91.7	90.1	Rh. A. F. 2.	26.0	—	Kain-Lind.	83.0	84
Baerbar			Rh. A. F. 2.	—	—	Kin. Lloyd	18.0	14
Baerbar B. H.	142	144	Rh. M. Led.	37.3	—	Kin. Bock.	599	6
Baerbar B. H.	116	116	Rh. W. Wasser	1.9	—	Leipz-Fen	125	12
Chm. Weller			Rhen V. Ch. F.	63.6	67.5	Magd-Fen	65.0	60
Isma-Weir		35.0	Scholler-El.	—	—	Wag. W. W.	25.0	25
Isma-Weir	88.5	88.7	Stellw. Ihn	108	108	Rh. W. F.	25.0	25
Isma-Weir			Stellw. V. A. Z.	—	—	Sch. Pen.	40.0	40
Isma-Weir		14.5	Vers. Spitz	1.9	—	Stettin. N.	825	—
Isma-Weir	124	125	Weir. Ektn	0.1	0.1	Unter. Hagi	—	—
Isma-Weir	29.5	—	Weir. Ektn	—	—	Victor. Rn.	313	31
Isma-Weir		54.7	Vern. - Akt.	—	—	Vater. Berl.	—	—
Kalk. Brau.	80.0	80.0	—	—	—	—	—	—
Kalk. Brau.	44.0	44.0	Asch. Min. F.	25.0	25.1	—	—	—
Kalk. Brau.	43.0	43.0	Asch. Bock.	76.0	76.0	—	—	—
Unanwerte	7.8	—	—	—	—	—	—	—
Werte	7.8	—	—	—	—	—	—	—
Br. Sprudel	120	120	Brmag	19.0	20.0	Reiseri	46.0	46
Brk. Zank			Graun. Has.	19.0	20.0	Elbas. Gln	90.0	90
Anleite	7.3	7.4	Maxen-Lind.	—	—	Ho. Volksh.	96.0	96
Chem. Wagn	10.0	10.0	Kah. Heyds	141	139	Serve	40.0	34
Chem. Wagn			Kell & Spitz	25.0	25.0	Servg. Glas	—	—
Chem. Wagn			Leid. Heyds	5.0	5.0	Voss	—	—
Chem. Wagn			Leid. Heyds	5.0	5.0	Wessel	34.0	34
Chem. Wagn	76.0	77.0	Philh. A. G.	—	—	Horizont	12.0	13
Chem. Wagn			Pränselst	58.0	57.5	—	—	—

[illegible]

1884, Neuyork 517%, Belgien —, Italien 2083-
spanien 7327%, Holland 20 785, Berlin 13 832%, Wien
320, Petersburg —, Stockholm 12 890, Oslo 111%, Kopen-
hagen 18 350, Sofia 274%, Prag 1385, Warschau —
Budapest 7370, Lei-Noten —, Belgrad 918%, Athen —
Konstantinopel —, Bukarest 215%, Helsingfors —, Pra-
gtsdiokese 24, Frenet, Buenos Aires 205.

226. London 1117%, Newyork 249¹/₁₆%, Paris 608, Belgien 601¹/₁₆%, Schweiz 4810, Italien 1903, Madrid 2026, Odessa 2357¹/₁₆%, Kopenhagen 6332¹/₁₆%, Stockholm 6483, Wien 322¹/₁₆%, Budapest —, Prag 739%, Belgrad —, Warschau —, Heilbrunn —.

122,55, Paris 139¹/₁₆, Brüssel 120⁹/₁₆, Amsterdam 121⁷/₁₆, Italien 120⁶/₁₆, Spanien 120⁸/₁₆, Schweiz 2019,25, Kopenhagen 1857,56, Stockholm 1814,75, Oslo 2264, Newyork 486⁹/₁₆, Wien 3446, Buenos Aires 44¹/₁₆, Montreal 486⁹/₁₆, Budapest 2775, Prag 164¹/₁₆, Helsinki 190, Belgrad 37 Privatdiskontants 4,34 Prozent, Sofia 665, Rio 681.

(mitgeteilt von Deutschen Lebensmittelbank AG in Berlin).

Valparaíso:	London (90 Tage Sticht)	39,50 Pesos für 1 Pfd. 8.
	Berlin (Kabel)	— Mk. für 1 Pesos
	Newyork (Sicht)	8,25 Pesos für 1 US-Dollar
Buenos Aires:	London (Kabel)	42,14 Pesos für 1 Goldpeso
	Berlin (Kabel)	3,7 Mk. für 1 Goldpeso
	Newyork (Kabel)	111,30 Goldpesos für 100 US-Doll.
Rio de Janeiro:	London (Kabel)	6,14 Pesos für 1 Milreis
	Berlin (Kabel)	—
	Newyork (Kabel)	7,260 Milreis für 1 US-Dollar

Bremer Baumwolle vom 8. April: 20,39.
Liverpoolser Baumwolle. Mai 9.46—47, Juli 9.35, Okt.

Aegyptische Baumwolle. Mai —, Juli —, Oktober —
November 14.50, Januar —.

Alexandria-Baumwolle. April 20.75, Mai 29.75, Juni 31.25, Juli —, Oktober 21.50, November 25.85.

Auf der in Stuttgart abgehaltenen Industrie- und Handelsbörse blieben laut „Konfektions-“ be-
stehende Nachfrage Preise unverändert. Bei
mende Nachfrage: Baumwollgarne: 32 engl. Tross
72 bis 74, Dollarecents pro kg. Nr. 32 engl. Trossel
bis 69, Nr. 36 engl. Trossel bis 62, Nr. 43 engl. Pi-
cettes 93 bis 95. Baumwollgewebe: 83 cm Cin-
tannes 16-16 auf 20-20er pro m 13,75 bis 14,25 Dolla-
cents; 88 cm Renforcés 18-18 auf 30-30er pro m 12,50 bis
13, 90 cm glatte Kattune 19-18 auf 36-42er pro m 10
bis 11,25. Die nächste Börse findet am 21. April
in Stuttgart statt.

Weizen, märk.	271—283		Winter, westph.	—	
per Oktober	—		per Januar	—	
per Dezember	—		per Februar	—	
per März	—		per März	—	
per Mai	289		per April	—	
per Juli	286		Wintermehl	36.00—36.75	rubi
Weizen schwa.	—		Hoggemehl	35.00—36.75	rot
pomm.	—		Wienzeckle	12.00	schl
mecklb.	—		Koggenzeckle	11.00—11.35	fest
westph.	—		Raps	—	
Hoggen, märk.	171—177		Leinsaat	—	
per Dezember	—		Erbsen, Vikt.	27.00—33.00	
per März	—		kleine	23.00—25.00	
per Juli	191		Putterfleeze	22.00—26.00	
per Juli	195½		Peluchken	21.00—23.00	
Hoggen amerik.	—		Ackerbohnen	22.00—23.00	
mecklb.	—		Wicken	26.00—30.00	
pomm.	—		Lupinen, blaue	11.50—12.50	
westph.	—		gelbe	14.00—14.50	
Gerste, Somm. märk.	177—198		Soradelle, 3iert	18.00—20.00	
Futtergerste	—		schne	20.00—21.00	
nene	163		Hopfenbohen	14.70—15.00	
Hafer, märk. neu	192—205		Leinchen	19.40—19.60	
per Dezember	—		Trockenackern	9.60—10.00	
per März	—		Soyaschrot	19.80—20.00	
per Mai	198—196½		Terminale	—	
per Juli	199—193		Kartoffelsack	13.70—16.00	
Hafer, schles.	—		Kartoffeln, rot	—	
—	—		weisse	—	
—	—		gelbe	—	
—	—		blau	—	
Hafer, frei Hanburg	—		—	—	
Hafer, loco Berlin	—		—	—	
per Juli	—		—	—	

Elektrikschläpfer für 2000	132,50
Laftmaderpfer (90-96%)	-
Original-Hüttenweichholz	-
Original-Hüttenrohholz im freien Verkehr	67-68
die, Preis des Zinkhüttenverbandes	-
Remelted-Fluorstein	62-63
Original-Glaser-Aluminium 98-99%	238-240
die, in Walz- oder Drahtware	240-250
Banka-Strahl, Australien	-
Hüttenstein, mindestens 99%	-
Kernschmelz 98-99%	340-350
Australien, Keston	150-155
Silberbarrn 999 für ein kg fein	89-90

Ämtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse
vom 8. April 1928. Kupfer: April 114,50 G., 115,50 B.
Mai 115,50 G., 116 B.; Juni 116,50 G., 116,75 B.; Juli
117,75 G., 117,75 B.; August 118,25 G., 118,50 B.; September
119,25 G., 119,25 B.; Oktober 120 G., 120,25 B.; November
120,50 B. bis 120,75 bez., 120,75 G., 121 B.; Dezember 121,5
bis 121 bis 121,50 bis 121,25 bis 121 bez., 121 G., 121,25 B.
— Blei: April 58,50 G., 60 B.; Mai 59 G., 60 B.
Juni 59,75 G., 60,25 B.; Juli 60 G., 60,50 B.; August
60 G., 60,75 B.; September 61 bis 60,75 bez., 60,50 G.
61 B.; Oktober 60,75 G., 61 B.; November 61 bez., 60,75 G.
61 B.; Dezember 60,75 G., 61,25 B.

Kupfer per Kanne.....	57 ¹ / ₂	Zinn per Kanne.....	279
per 3 Mous.....	58	per 3 Monate.....	280
Elektrolyt.....	—	Blei nahe Sicht.....	29
Bastalektrolyt.....	—	entfernte Sicht.....	29
Strung Sheds.....	—	Zink nahe Sicht.....	37

Kölner Mäute- und Lederbörse vom 7. April
Leder. Es wurden folgende Richtpreise (Großhandelspreise aus erster Hand und für erste Sortimente, Spezialfabrikate sind nicht einbegriffen) fest-

leder in Häften 3,80 bis 4,25, in Kerntücken 5,40 bis 6,30, Zahn-Vachelder in Häften 3,30 bis 4,15, in Kerntücken 4,90 bis 5,90, Zahn-Vachelhäse 2,90 bis 3,30, Zahn-Vacheseiten 1,90 bis 2,50, Wild-Vachelder in Häften 8,15 bis 8,60, in Kerntücken 4,70 bis 6,60, Snahte langer und liaserl, Kernt. 2,90 bis 3,30, Blauleder in Häften, braun 4,40 bis 5,30, braun, feine neue feinste 5,40 bis 6,40, Riemenlederkerntücke, knurgeschnitten 4,50 bis 6,30, Riemeneschulter 2,65 bis 4,80, braune Fahleder 5 bis 5,90, alles für 1 kg. Rindbockschwarz 1,22 bis 1,34, farbig 1,55 bis 1,85, Boxkal schwarz 1,75 bis 2,65, farbig 2,65 bis 2,65, für 1 Quadralfuß off. Maschinennmaß, gefärbte Vachetten, gewöhnliche Sorten 8,50 bis 11,50, feine und feinste Sorten 11, bis 16,50, für 1 qm off. Maschinennmaß. Besonders Qualitätsleder von Zahn-, Wildvache- und Fahleder brechen bis 30 Prozent mehr. Das gute Ostergeschäft beeinflusste die Nachfrage günstig.

Kühe, Rind., Bullen bis 39 Pfund I. Kl. — u. II. Kl. 0,60 bis 0,75, von 30 bis 39 Pfund 0,55 bis 0,75, bezw. 0,60 bis 0,85, Ochsen, Kälber, Bullen von 50 bis 69 Pfund 0,55 bis 0,75 bezw. 0,48 bis 0,62, 70 Pfund und mehr 0,60 bis 0,75 bezw. 0,48 bis 0,62, Bullen von 80 bis 79 Pfund 0,40 bis 0,50 bezw. 0,40 bis 0,45, 80 Pfund und mehr 0,60 bis 0,80 bezw. 0,49 bis 0,45, *Freerestler (gewalzen)* 0,60 bis 0,75, *Kalbteile (gewalzen)* 0,80 bis 1, für 1 Pfund Frischgewicht, *Roßhäute (gewalzen)* bis 219 cm lang bis 8, dergleichen *Gesäulen* von 220 cm lang aufwärts 15 bis 19, für 1 Stück. Die feste Tendenz hält bei unvermindert guter Nachfrage an.

Maschinenfabrik Petry u. Hecking, G. m. b. H.,
Dortmund. — Manufakturwarenhandlung Ernst Ber-
mann u. Co., Dortmund. — Gebr. Gieling, G. m. b. H.,
Duisburg. — Kleiderwerk Weidner, G. m. b. H.,
Gladbach. — Eier- und Fettwarengroßhandlung Neu-
burger u. Hirsch, Köln.

[illegible][illegible]

Altkreis	1894	1904	1914	1924	1934	1944	1954	1964	1974	1984	1994	2004	2014	2024	2034	2044	2054	2064	2074	2084	2094	2104	2114	2124	2134	2144	2154	2164	2174	2184	2194	2204	2214	2224	2234	2244	2254	2264	2274	2284	2294	2304	2314	2324	2334	2344	2354	2364	2374	2384	2394	2404	2414	2424	2434	2444	2454	2464	2474	2484	2494	2504	2514	2524	2534	2544	2554	2564	2574	2584	2594	2604	2614	2624	2634	2644	2654	2664	2674	2684	2694	2704	2714	2724	2734	2744	2754	2764	2774	2784	2794	2804	2814	2824	2834	2844	2854	2864	2874	2884	2894	2904	2914	2924	2934	2944	2954	2964	2974	2984	2994	3004	3014	3024	3034	3044	3054	3064	3074	3084	3094	3104	3114	3124	3134	3144	3154	3164	3174	3184	3194	3204	3214	3224	3234	3244	3254	3264	3274	3284	3294	3304	3314	3324	3334	3344	3354	3364	3374	3384	3394	3404	3414	3424	3434	3444	3454	3464	3474	3484	3494	3504	3514	3524	3534	3544	3554	3564	3574	3584	3594	3604	3614	3624	3634	3644	3654	3664	3674	3684	3694	3704	3714	3724	3734	3744	3754	3764	3774	3784	3794	3804	3814	3824	3834	3844	3854	3864	3874	3884	3894	3904	3914	3924	3934	3944	3954	3964	3974	3984	3994	4004	4014	4024	4034	4044	4054	4064	4074	4084	4094	4104	4114	4124	4134	4144	4154	4164	4174	4184	4194	4204	4214	4224	4234	4244	4254	4264	4274	4284	4294	4304	4314	4324	4334	4344	4354	4364	4374	4384	4394	4404	4414	4424	4434	4444	4454	4464	4474	4484	4494	4504	4514	4524	4534	4544	4554	4564	4574	4584	4594	4604	4614	4624	4634	4644	4654	4664	4674	4684	4694	4704	4714	4724	4734	4744	4754	4764	4774	4784	4794	4804	4814	4824	4834	4844	4854	4864	4874	4884	4894	4904	4914	4924	4934	4944	4954	4964	4974	4984	4994	5004	5014	5024	5034	5044	5054	5064	5074	5084	5094	5104	5114	5124	5134	5144	5154	5164	5174	5184	5194	5204	5214	5224	5234	5244	5254	5264	5274	5284	5294	5304	5314	5324	5334	5344	5354	5364	5374	5384	5394	5404	5414	5424	5434	5444	5454	5464	5474	5484	5494	5504	5514	5524	5534	5544	5554	5564	5574	5584	5594	5604	5614	5624	5634	5644	5654	5664	5674	5684	5694	5704	5714	5724	5734	5744	5754	5764	5774	5784	5794	5804	5814	5824	5834	5844	5854	5864	5874	5884	5894	5904	5914	5924	5934	5944	5954	5964	5974	5984	5994	6004	6014	6024	6034	6044	6054	6064	6074	6084	6094	6104	6114	6124	6134	6144	6154	6164	6174	6184	6194	6204	6214	6224	6234	6244	6254	6264	6274	6284	6294	6304	6314	6324	6334	6344	6354	6364	6374	6384	6394	6404	6414	
----------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	--

[illegible][illegible]

277

MODERNES THEATER

Elberfeld

Der morgige Freitag

leitet eine der seit Jahren beachtenswertesten Filmwochen des MODERNEN THEATERS ein.

Die vollständige Neu-Verfilmung des weltberühmten Romans von E. L. Bulwer

dessen erste Verfilmung wir wiederholt mit großem Erfolge bereits gebracht hatten, ist nach einer dreivierteljahr. mühevollen Arbeit deutscher und italienischer Künstler vollendet und stellt d. gigantischste Filmwerk d. Gegenwart dar!



Die letzten Tage von Pompeji

Die größte und gewaltigste Katastrophe, welche die Weltgeschichte kennt!

8 Akte monumentalster und prunkvollster Lichtspielkunst unter Anwendung aller denkbaren Mittel der neuesten Technik!

Regie: CARMINE GALLONA und AMLETO PALERMI

Aufführungsdauer 2 Stunden!

In gemeinsamen Schaffen haben deutsche und ausländische Künstler eine vollständig neu gespielte, an den Orten der Begebenheiten, Pompeji und Herculaneum, aufgenommene Verfilmung dieses Riesenspiels nach heutiger Auffassung in der Wiedergabe erstehen lassen.

Von besonderem Interesse ist die neue Besetzung der Hauptrollen, welche in dem alten Film seinerzeit ausschließlich von Italienern gespielt wurden.

Arbaces, ein Priester der Isis... Bernhard Götzke, der dem Elberfelder Publikum aus „Die Verurteilten“, „Das indische Grabmal“, „Der müde Tod“ her gut bekannte große Künstler Glaucus, ein junger reicher Athener

M. VARKONY (Budapest)

Jone, Julia, zwei junge Pompejanerinnen

Rina De Liguor (Rom)

Lydia Maris (Neapel)

Nydia, eine blinde Sklavin, MARIA CORDA (Berlin)

Hierzu:

Die lieb. Verwandten. Alles für die Kunst! Fox-Lustspielschlager. Eine lustige Begebenheit, wie sie nicht alle Tage passiert.

Die neueste Trianon-Wochenschau.

Kasseneröffnung: 2 1/2 Uhr.

Trotz der ungeheuren Kosten, welche mit den Aufführungen dieses Programms verbunden sind, bleiben sowohl unsere billigen Nachmittags-Eintrittspreise sowie unsere ermäßigten Abendpreise in vollem Umfange bestehen.

Sonntag vormittag 11 Uhr:

Die letzten Tage von Pompeji

Einleitende Worte Professor Dr. Weber, Düsseldorf.

Jugendliche haben Zutritt!

Vereinigte Stadttheater

Barmen 785 Elberfeld
Freitag den 9. April
5-7 1/2: Weiss Kreuz 7 1/2, bis 10: Der
aus auf der Bühne: Evangelium.
fabri. Aug. No. 1. St. für die Freie
Bühne. Or. 1.
Partenaußgabe in d.
Geistlichen.

Thalia-Theater

Heute Donnerstag, abds. 7 1/2 Uhr:

Die hellblauen Schwestern

Operette von Kannecke.

Freitag 9. April, abds. 7 1/2 Uhr:

Gastspiel des größten deutschen

Komikers

Max Pallenberg

mit d. Wiener Deutsch. Volkst.:

Familie Schmek

Schwank von Kadelburg.

Sonntag 10. April, abds. 7 1/2 Uhr:

Gastspiel Max Pallenberg:

Der Herr Minister

Lustspiel von Schlömer.

Ab Sonntag den 11. April, täglich

7 1/2 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr:

Die vier Schläumeier

Operette von Walter Goetze.

Insceniert von Direktor Felix

Meinhardt, Berlin, als Gast.

Reformiert. Gesangsverein Elbf.

Musikalische Leitung Erich vom Baur.

Sonntag den 11. April 1936, abds.

8 Uhr, in der Friedhofskirche (Hochstr.)

31. Kirchenmusik - Aufführung.

Solisten: Christa Winkelschütz (Soprano),

Theodor Staudt (Tenor), Adolf Gerke

(Orgel). - Im Programm: No. 99

mit deinem Munde bekennest von

J. S. Bach, a capella-Chöre v. Gallus,

Secura u. a.; Werke für Orgel und

Vokal-Ensemble - Karten zu Mk. 1.10 zu

haben ref. Gemeindegemeinschaften, Kirchen,

Jugendhaus, Bergstr. 20, Musikalien-

handlung Kupper, Kölschstr. und bei

den Mitgliedern. k6129

Für wenig Geld ein vielseit. Programm

Im Salamander.

Scherber-Gastspiel

u. die großen Spezialitäten.

Anfang 8 Uhr. Kasse ab 5 Uhr.

Alle 145er heraus!

Vm 15. und 16. Mai bis 36. findet

in Elberfeld der

Regiments-Appell

aller 145er statt. Die Kameraden, welche

noch nicht in die Regiments-Appell-

Liste haben eintragen lassen, werden hier-

mit gebeten, sich am Samstag 10. April,

abds. 8 Uhr, in Elberfeld, Morian-

str. 10, Restaurant „Zum Wäcker“, ein-

zufinden, da hier die letzte Anmelde-

frist für freie Verpflegung und Unterkunft

ist abgelaufen.

Vorsicht

Frauen, achten Sie auf Straße, Nr. und den Namen Rampmann. Die Habrinniedrige der rühmlich bekannten, echten Rampmanns Patent-Waschmaschinen, Brunnengasse u. i. w. in Elberfeld nur noch Hoffmanns 7a. Billigste Bezugsquelle. Zahlungs-erleichterung. - Rampmanns Patent-Waschmaschinen sind die besten der Welt. Ueber 200.000 geliefert. u248

Film-Palast

Elberfeld, Kipdorf.



Eine Minute vor zwölf

Ein Sensationsfilm in 7 Akten.

Luciano Albertini

Ein Film von atemberaubendem Tempo, dessen Sensationen den Pulsschlag stocken lassen.

Eine wilde Jagd über Omnibusse, durch Hotelgassen, über den Sims des Vestibüls auf den Kronleuchter hinab zur Halle. Ueber Dächer, im Sprung von einem Balkon zum anderen vollbringt Albertini seine Taten mit unerbörter Verwegenheit. Ein unbedingt sehenswerter Film.

Ferner:

Irrgarten der Leidenschaft

nach dem Roman

Der Garten der Lust



Zwei Gegensätze: Liebe, die sich opfert, und Liebe, die begehrt. Liebe, für viele das Höchste, für andere nur eine begehrte Blume im Garten der Lust - wert, um gepflegt und weggeworfen zu werden. Ein fesselndes Thema in einem Rahmen, der bald das bunte, intrigenreiche Leben hinter der Bühne eines großen Revue-theaters spielt, bald wunder-volle Bilder des italienischen Frühlings an der Riviera wiedergibt.

7 Akte.

Außerdem:

Eine tolle Komödie!

und

die bekannte Trianon-Woche.

Elberfeld



Herzogstr.

Ab Freitag:

Zwei Spitzentilme der neuesten Produktion in Uraufführung.

Mit größtem Beifall wurde dieser Monumentalfilm in allen Großstädten aufgenommen, der wohl das wichtigste Werk der letzten Jahre darstellt. Das Gefährliche:

Das Furchtbarste

ist die Versuchung.

Sie verführt unsere Gedanken, sie verwirrt unsere Sinne, sie zermüht unsere Widerstandskraft, sie verdorbt unsere Seelen. Überzeugen Sie sich davon in dem neuen groß. Film

Vernachlässigte Frauen

7 Akte Ein Lebensbild einer modernen Ehe 7 Akte mit der entzückend hübschen, temperamentvollen

CORINNE GRIFFITH und MILTON SILLS.

2. Großfilm

Die Tänzerin von Ahamar

6 Akte. Ein Spiel von Liebe und Leid. 6 Akte.

Man denke sich:

NORMA TALMADGE

die sündhaft schöne und pikante Schauspielerin, in der Hauptrolle. Sie ist die größte und weitaus beliebteste Charakterdarstellerin Amerikas.

Im lustigen Teil:

Monty Banks u. der Klu-Klux-Klan-Geheimbund

Ein zwerchfellerschütterndes Lustspiel. j168

Sonntag große Frühvorstellung

11 bis 1 Uhr. - Kleine Preise. - Volles Programm.

Saalplatz 50 Pfg. Balkon und Loge 1 Mk.

Trotz der ungeheuren Kosten, welche mit den Auf-führungen dieses Programms verbunden sind, bleiben sowohl unsere billigen Nachmittageintrittspreise sowie unsere ermäßigten Abendpreise in vollem Umfange bestehen!



Preis-Abbau!

D.K.W. Dreiradwagen
:: guter Bergsteiger ::

Auto Merkur, Barmen



Verleihen Sie sofort kostenlos 10. Preis: 9 auch über andere preis-werte Platten- und Schallplatten, Trichter- und Trichterlose Apparate, Walter B. Galla, Berlin 5 42 Postfach 156 P. Alexandrinerstr. 57

80000 mal vervielfältigt wird jede Anzeige im General-Anzeiger f. Elberfeld Barmen

Nummer

Ka

8. 4. 1899. Die

8. 4. 1900. Er

9. 4. 1906. Zu

9. 4. 1909. Ma

12. 4. 1796. De

12. 4. 1847. Ka

12. 4. 1898. Vo

14. 4. 1629. Ch

14. 4. 1881. Er

den

hew

Einiges

Da der m

um die ung

ausgestrahl

sondere Hilf

streben der

bauen, die el

gie in eine s

liche Ohr wa

bekanntlich

Lautsprecher

richtung, die

Der einfachs

nun der sch

Kristalldekt

ger stark be

gabe hat, die

züge gleichz

quenz umzu

haben sich d

Rotzinkerz, E

Metall (Gold

stehenden Zu

Um sich

klären zu kö

Gleichrichte

die verschied

entgegensetz

Richtung bes

anderen. Da

Wechselstrom

Richtung dur

gerichtet. Be

wenn die ank

werden, auch

kein Empfang

Um nun

wünschte Ser

nicht die Dar

im Kopfhöre

man sich de

geschaltet we

Wellenlänge.

nun ein Schw

Zusammensch

Spule besteht

länge des Sch

Wie Abbildu

jedoch von d

gegenüber de

dehnung abh

sehen von de

gleich ist un

von mehreren

kreis ist also

wellenlänge

variiert werde

offene Antenn

Welle abgesti

in Resonanz

Spule eine k

Kopfhörer m

sator unmittel

geschaltet sin

unmittelbar

gleichgerichte

Die an sich ei

sie, namentlic

lernt ist, nic

kann, da der

ganze Windu

es sich also

Selbstindukti

ger fein reg

handelt.

Das Technische Blatt

Nummer 14

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

8. April 1926

Kalender der Technik.

8. 4. 1899. Die erste drahtlose telegraphische Verbindung nach dem System Marconi: Begründungstelegramme zwischen den englischen und französischen Behörden.
8. 4. 1900. Ernst Sachs erhält in Schweinfurt das erste deutsche Patent auf eine Fahrradpumpe mit Freilauf und Bremsen.
9. 4. 1866. Zu Schaffhausen wird vor 60 Jahren die auf Veranlassung von Heinrich Moser erbaute große Drahtseil-Transmission in Betrieb gesetzt, die die Kraft des Rheinfalles über die ganze Stadt verteilt.
9. 4. 1909. Max Ulrich Schoop erhält das erste Patent auf sein Metallspritzverfahren.
12. 4. 1706. Der Engländer Henry Mill erhält das britische Patent auf Wagenfedern. Da man jahrhundertlang die Wagen ohne Federung baute, war seine Erfindung so eigenartig, daß Mill sie in der Patentschrift zu den mathematischen Instrumenten rechnete.
12. 4. 1847. Karl Grunlich, bedeutender schweizerischer Eisenbahningenieur und Erbauer der Gornier-Grat-Bahn, zu Basel geboren. (Gest. 8. 6. 1907 zu Schliersee.)
12. 4. 1898. Von den Vulkan-Werken in Stettin wird die auf Veranlassung der deutschen Staatsbahnverwaltung erbaute erste Heißdampflokomotive der Welt abgeliefert.
14. 4. 1629. Christian Huyghens, hervorragender Mathematiker, Physiker und Astronom, zu Haag geboren. (Gest. 8. 6. 1695 zu Haag.)
14. 4. 1881. Erlass der ersten Polizeiverordnung für elektrische Straßenbahnen durch den Amtsvorsteher in Stettin für die frühesten Siemensbahn in Lichterfelde.

Einiges über den Kristalldetektor.

Da der menschliche Körper kein Organ besitzt, um die ungedämpften, durch die Rundfunkstationen ausgestrahlten elektrischen Schwingungen ohne besondere Hilfsmittel wahrzunehmen, geht das Bestreben der Radiotechnik darauf hinaus, Apparate zu bauen, die eine Umwandlung der elektrischen Energie in eine solche ermöglichen, die für das menschliche Ohr wahrnehmbar gemacht werden kann. Da bekanntlich die Wiedergabe durch Telefon oder Lautsprecher erfolgt, benötigt man also eine Vorrichtung, die auf die elektrischen Wellen reagiert. Der einfachste von derartigen Wellenanzeigern ist nun der schon seit einigen Jahrzehnten bekannte Kristalldetektor, der aus zwei sich mehr oder weniger stark berührenden Stoffen besteht und die Aufgabe hat, die ankommenden hochfrequenten Wellen gleichzeitlich und in Ströme niedriger Frequenz umzuwandeln. Als besonders vorteilhaft haben sich die aus einem natürlichen Kristall (Pyrit, Rotzink, Bleiglanz, Silizium) und irgendeinem Metall (Gold, Tellur, Graphit, Stahl, Bronze) bestehenden Zusammenstellungen erwiesen.

Um sich die Wirkung des Kristalldetektors erklären zu können, muß man annehmen, daß die Gleichrichterwirkung dadurch zustande kommt, daß die verschiedenen Metalle dem Ein- und Austritt der Elektronen einen verschiedenen hohen Widerstand entgegensetzen, wodurch der Strom in der einen Richtung besser durchgelassen wird als in der anderen. Da nun eine auf den Detektor auftreffende Wechselstromschwingung auch nur in der einen Richtung durchgelassen wird, wird sie also gleichgerichtet. Beachtenswert bei dem Detektor ist, daß, wenn die ankommenden Schwingungen zu schwach werden, auch mit der geschicktesten Anordnung kein Empfang mehr möglich ist.

Um nun beim Detektorempfang nur die gewünschte Sendestation einstellen zu können, damit nicht die Darbietungen der verschiedensten Stationen im Kopfhörer durcheinander gehört werden, bedient man sich der verschiedensten Abstimmungsmittel.

Abbildung 1 zeigt die Schaltung des einfachsten Detektorempfängers, der aus einer Selbstinduktionspule besteht, deren Windungszahl durch einen aufgesetzten Schieber beliebig verändert werden kann. Je mehr Windungen eingeschaltet werden, desto größer ist die eingestellte Wellenlänge. Zur Abstimmung des Empfängers ist nun ein Schwingungskreis notwendig, der aus der Zusammenschaltung eines Kondensators mit einer Spule besteht, deren Größe für die Eigenwellenlänge des Schwingungskreises ausschlaggebend ist. Wie Abbildung 1 zeigt, wird dieser Kondensator jedoch von der Antenne selbst gebildet, da diese gegenüber der Erde eine von ihrer Höhe und Ausdehnung abhängige Kapazität besitzt, die, abgesehen von den Witterungsverhältnissen, fast immer gleich ist und bei Empfangsantennen eine Größe von mehreren 100 Zentimeter hat. Der Antennenkreis ist also ein Schwingungskreis, dessen Eigenwellenlänge durch Veränderung der Spulengröße variiert werden kann. Wenn nun dieser sogenannte offene Antennenkreis genau auf die ankommende Welle abgestimmt ist, d. h., wenn er sich mit ihr in Resonanz befindet, entsteht an den Enden der Spule eine Höchstspannung. Da Detektor und Kopfhörer mit parallelgeschaltetem Blockkondensator unmittelbar an die Klemmen der Spule angeschlossen sind, wird die hochfrequente Schwingung unmittelbar zum Detektor geführt, von diesem gleichgerichtet und im Kopfhörer wahrgenommen. Die an sich einfache Schaltung hat den Mangel, daß sie, namentlich wenn der Sender etwas weiter entfernt ist, nicht genügend fein eingestellt werden kann, da der Schieber der Spule nur immer eine ganze Windung des Drahtes hinzuschaltet, so daß es sich also nicht um eine stetige Variation der Selbstinduktion, sondern um eine mehr oder weniger fein regulierbare, stufenförmige Einstellung handelt.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

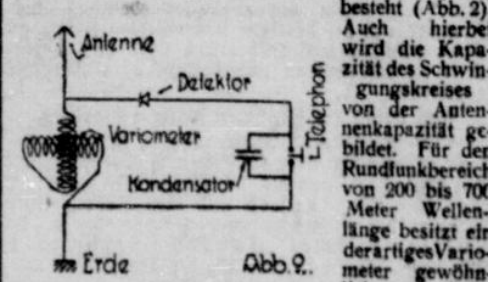
Abb. 1.

Abb. 1.

Abb. 1.

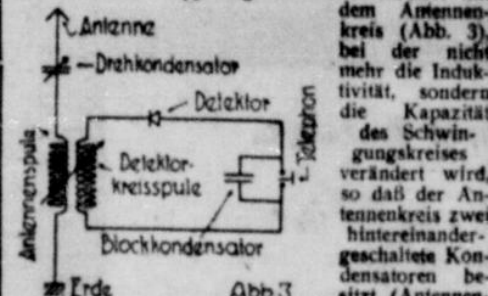
Abb. 1.

Diesem Uebelstande hilft ein an Stelle der Schiebepule eingeschaltetes Selbstinduktions-Variometer, bestehend aus zwei gegeneinander drehbaren Spulen (Abb. 2). Auch hierbei wird die Kapazität des Schwingungskreises von der Antennenkapazität gebildet. Für den Rundfunkbereich von 200 bis 700 Meter Wellenlänge besitzt ein derartiges Variometer gewöhnlich auf jeder



Spule 40 Windungen. Bei zu kleiner Antenne mit ungenügender Kapazität schaltet man, um eine scharfe Abstimmung zu erhalten, einen kleinen Block- oder Drehkondensator parallel zu den Enden des Variometers.

Außer den Schwingungen von Sendestationen nimmt eine Antenne aber nun auch Störungen der verschiedensten Art auf, die keine bestimmte Wellenlänge besitzen, also auch nicht durch den Antennenkreis des Empfängers abgestimmt werden können, sondern ohne weiteres in den Detektor gelangen, von diesem gleichgerichtet werden und sich im Kopfhörer als unangenehmes Rauschen oder Knacken bemerkbar machen. Um diese Störungen abzumildern oder sogar auszuschalten, verwendet man Schaltungen, bei denen der Detektor mit der Antenne in keiner leitenden Verbindung steht, d. h. eine induktive Koppelung des Detektorkreises mit dem Antennenkreis (Abb. 3), bei der nicht mehr die Induktivität, sondern die Kapazität des Schwingungskreises verändert wird, so daß der Antennenkreis zwei hintereinandergeschaltete Kondensatoren besitzt (Antennenkapazität und Drehkondensator). Bei Resonanz der Antenne mit einer ankommenden Welle entsteht an den Klemmen der Antennenspule eine maximale Spannung, die einen Strom zur Folge hat und elektromagnetische Kraftlinien erzeugt, die im Umkreis der Spule ein elektromagnetisches Feld bilden. Die Windungen der in diesem nach außen immer schwächer werdenden Feld befindlichen Detektorspule werden also von den Kraftlinien des Feldes geschnitten, so daß in der Spule ein Strom entsteht, der durch den Detektor fließt, von ihm gleichgerichtet wird und im Kopfhörer als akustische Schwingung zutage tritt. Durch Veränderung der gegenseitigen Lage der beiden beweglichen Spulen wird dann mehr oder weniger Energie vom Antennen- auf den Detektorkreis übertragen, so daß die Empfangsleistung im Kopfhörer durch Veränderung der Koppelung in weiten Grenzen variiert werden kann.



Um zu erreichen, daß, wenn im Bereich einer Empfangsstation mehrere

1. Kell., berufst. Grä-
sucht einf. möbl. e-
groß Blumen im

Verf. M. Wächter
einf. Zimm. m. Be-
h. u. E. 7647 Geld-
Zuche 1. Mai
gemütl. möbl. Zimm.
mit Morgensaffen
Ang. u. H. 1912 G.
P. Reuterweg 57.
Sat möbl. Zimm.

Gut möbl. Zimmer
mit Morgenstaeffe
Küchenbänke
Angeb. u. B. 302

2 möbl. Zimmer
mit Küche und
Gelegenheit von d.
Obepaar gef. Ang.
u. 7679 an Off.
N. Obep. m. 1 R.

Ding. E 7689 Gef.
 Dampfer (led. Dampf-
 maschine) fuch mit
 Zimmer, mdel.
 Ruchgel Ding. m.
 u. E 7690 an Gf.
 Gef. für 1 St.
 ab 12. ex. b.
 gut mdel. fuch

m. Rotgen - Rat
eleff. Plac.
Doppeltabeta. u
u. E 1420 an G
fuch. dweilich. f
lucht ledones, de
mabl. Zimmer, de
u. E 7720 an OP

Lager
in Glas, Vorrat
und Qualitäts
sicher zu haben

Tiermarkt

Von 3 guten mit
schweren
Pferden
sind nach Wahl
gen. Arbeitsma-

Arbeitspferd

Verkaufs Schweren
Walden
braun, 1.20 hoch,
jahr, ganz festlich
für Landwirte

3g. deutsche Post
billig am verkaufte

Modf. Döderman
bistig zu verk. G.
Bruckenstr. 28. 17

Klischee

**Autotypie
Strichatzungen
A. Girardet, Elze
-graphische Kunst-Druck**

Abbruch): e38
ve Gebäude und ei
rhand zu verkaufen
ungeschnit, Bohrinne
HAUPPEN

250 m ab Lager
ben.
Weißblechwerke,
Nr. 340a.
F. Königstr. 351/1
u266

